Montag, 4. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10836.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 3. März, Abends. Der Friedensvertrag ist unterzeichnet.

Petersburg, 4. März, 1 Uhr früh. Officielles Telegramm des Großfürsten Nicolaus aus San Stefano vom 3. März, Nachmittags 5 Uhr: Ich beehre mich, Euer Majestät zum Friedensschluß zu beglückwünschen. Gott verlieh uns das Glück, die von Euer Majestät begonnene große heilige Sache zu beendigen. Am Tage der Befreiung der Leibeigenen erlösten Euer Majestät die Christen vom muselmännischen Joche.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 3. März. Wie die „Opinione" im Gegensatz zu anderweitigen Meldungen wissen will, wäre Cardinal Franchi zum Staatssecretär ernannt. — Der Ministerrath berieth gestern die Frage betreffs des Garantiegesetzes und sprach sich dahin aus, daß das gedachte Gesetz, weil es das öffentliche kirchliche Recht des Staates regele, einen verfassungsmäßigen, organischen Charakter trage. — Die „Riforma" (Crispi's Organ) erwähnt die Gerüchte, nach welchen der Minister des Innern, Crispi, seine Demission gegeben hätte, und erklärt denselben gegenüber, daß der Minister nie daran gedacht habe, von seinem Amte zurückzutreten, welches ihm der König Victor Emanuel anvertraut und in welchem ihn der König Humbert bestätigt habe. Seine Gegner mögen wohl seinen Entschluß zum Rücktritt wünschen, da sie Alles aufbieten, ihn zu einem solchen Schritte zu drängen. Der Minister habe die Regierungsgewalt übernommen, um den Bitten seiner Freunde zu entsprechen, welche gewohnt seien, in ihm einen Verfechter der Ideen der Linken anzuerkennen. Er werde sein Portefeuille nur in Folge eines Votums der Kammer niederlegen, welcher allein das Schiedsrichteramt in dieser Angelegenheit zustehe. — Der Deputirtenkammer sollen Gesetzentwürfe über die Wahlreform, über die Herabsetzung der Mahlsteuer, über die Salzsteuer, die Tabaksconvention, den Handelsvertrag mit Frankreich, den allgemeinen Tarif und die Eisenbahnconventionen vorgelegt werden.

Danzig, 4. März.

Während die „Nat.-Ztg." wissen will, der Kaiser habe das Entlassungsgesuch des Finanzministers abgelehnt, schreibt uns derjenige unserer Correspondenten, welcher aus amtlichen Quellen schöpft, daß man der Stellung gegenüber, in welche der Minister zum Reichstage gewesen ist, nicht annehmen kann, daß ihm der Reichskanzler zumuthen werde, die Geschäfte weiter zu führen. Uebrigens wird seine geschäftliche Thätigkeit von allen Parteien vollkommen anerkannt. Da man allgemein glaubt, daß bei der Wahl seines Nachfolgers die geschäftliche Thätigkeit den Ausschlag geben werde, so werden als Candidaten für seinen Ersatz von den Gerüchten vorzugsweise Fachmänner genannt, wie der General-Steuerdirector Burghardt, der Ober-Präsident Günther, der stellvertretende Minister Dr. Friedenthal, der Seehandlungs-Präsident Bitter u. s. w. Vor Erledigung der Stellvertretungsvorlage dürfte aber schwerlich irgend ein bestimmter Candidat in Aussicht genommen werden. Auf die morgige Berathung derselben im Reichstage ist man daher nicht weniger gespannt, als man es in Bezug auf die Beantwortung der Interpellation wegen der Orient-Frage war. Die Billets zur Zulassung auf die Zuhörertribünen für die morgige erste Berathung waren schon vorgestern sämmtlich vergeben. Das allgemeine Interesse für die Berathung ist um so größer, als man glaubt, der Reichskanzler werde nach Erledigung der Vorlage seine Betheiligung an den weiteren parlamentarischen Verhandlungen im Interesse seiner Gesundheit wesentlich beschränken müssen. Die Fractionen haben in den letzten Tagen über die Vorlage berathen. Die Fortschrittspartei und das Centrum sollen die Vorlage einer besonderen Commission überweisen wollen, während die Nationalliberalen und die Conservativen für Berathung im Plenum sind. Es liegt in der Absicht sowohl der Nationalliberalen wie auch der deutschen Reichspartei (Freiconservativen), das Stellvertretungsgesetz unter allen Umständen durchzusetzen, da es in jeder Form als ein Fortschritt betrachtet wird. An Abänderungsvorschlägen zu dem Entwurfe fehlt es schon jetzt nicht. Man wünscht namentlich eine schärfere Herausarbeitung der Bestimmungen über den generellen Stellvertreter, der als Vicekanzler einen ständigen Posten einnehmen soll. — Der Reichskanzler hat bei Berathung der Vorlage im Bundesrathe erklärt, daß er der Fassung, welche die Vorlage durch die Bundesausschüsse erhalten hat, im Namen der preuß. Regierung zwar beistimmen werde, daß ihm aber die ursprüngliche Fassung derselben lieber gewesen wäre.

Seit der am Freitag erfolgten Rückkehr des Herrn v. Bennigsen aus Hannover sind mit diesem seitens des Reichskanzlers wiederum Verhandlungen nicht um persönliche, sondern um sachliche Fragen angeknüpft worden, namentlich über die Steuerreform. Auch die beeinflußten Stimmen tönen jetzt wieder anders. Während die vielbesprochene offiziöse Auslassung meinen ließ, Fürst Bismarck wolle das Tabakmonopol unter allen Umständen, sagt jetzt der Reichsanzeiger, Fürst Bismarck habe „in keiner Weise die Absicht ausgesprochen, den Bestrebungen nach höheren Erträgen ohne Monopol entgegenzutreten, wenn letzteres nicht zur Annahme gelangen sollte." Wenn hiernach der Verfasser jener offiziösen Darstellung sich im Irrthum befunden hätte, so wird man auch seine Legitimation zu der schroffen Zurückweisung des Verlangens nach constitutionellen Garantien einigermaßen in Zweifel ziehen dürfen. Daß solche Garantien nicht allein von den liberalen Parteien gefordert, sondern auch von den Freiconservativen, bis zu einem gewissen Grade wenigstens, als Vorbedingung einer Steuerreform betrachtet werden, zeigt jetzt selbst ein Artikel der „Post", der nicht aus der Redaction dieses Blattes herrührt, wie der in anderem Sinne geschriebene, von uns bemängelte Artikel desselben Blattes, sondern seiner Chiffre nach der Feder des Abg. v. Zedlitz entstammt (der Finanzcapacität der Partei). Herr v. Z. weist die vor einigen Tagen in dem gleichen Blatte niedergelegte Anschauung des Abg. v. Varnbüler zurück, als ob bei der Entscheidung über die Reichssteuerfragen ausschließlich die Verhältnisse des Reiches in Rücksicht zu ziehen seien. Vielmehr findet er die innere Berechtigung der geplanten Steuermaßregeln gerade vorzugsweise in ihren Wirkungen auf die Finanzen der Einzelstaaten und der Gemeinden, und er ist der Ueberzeugung, daß die Steuererhöhung auch nur dann Aussicht auf Verwirklichung hat, wenn sie den Ausgangspunkt für die zweckmäßige und dauernde Ordnung der Finanzen des Staates und der Communen bildet. Deshalb ist er der Meinung, daß die Reichsregierung im Verein mit der preußischen Staatsregierung mit der Forderung des Tabakmonopols oder eventuell der Fabriksteuer nach amerikanischem System aufzutreten habe „zur Durchführung eines Programms, welches für das Reich die Beseitigung der Matricularumlagen, für Preußen neben erhöhter Fürsorge des Staats für Culturzwecke, Schule, Verkehrsanlagen und dergleichen eine ausgiebige Betheiligung der Communen an den Ertragssteuern und die Quotisirung der im Sinne einer Minderbelastung der weniger vermögenden Klassen zu reformirenden Einkommensteuer in sich begreift." Man braucht mit dieser Forderung nur Ernst zu machen, und sie wird sich als nichts anderes darstellen, denn als ebenfalls ein Verlangen nach „constitutinellen Garantien."

Den Tag, an welchem Kaiser Alexander von Rußland im Jahre 1855 den Thron bestieg, hat er immer gern zur Publication großer Dinge gewählt. Wie einst das Gesetz über die Emancipation der Leibeigenen an diesem Tage verkündigt wurde, so ist auch die Unterzeichnung des Friedens, welcher in der Geschichte den Namen Frieden von Konstantinopel führen soll, auf diesen Tag gespart worden. Ueber die Friedensbedingungen hat Rußland bisher Schweigen beobachtet und dies auch der Pforte auferlegt. Wieviel an den Nachrichten, welche darüber in den letzten Tagen verbreitet wurden, begründet ist, muß sich erst erweisen. So läßt sich „Reuter's Bureau" von vorgestern aus Konstantinopel telegraphiren, Rußland hätte in Bezug auf die Grenzen des künftigen Bulgarien nicht unerhebliche Zugeständnisse gemacht, vorgestern sei über die Kriegsentschädigung verhandelt worden, der Anspruch Rußlands auf einen Theil der türkischen Flotte sei fallen gelassen worden.

Zuverlässige Meldungen, die der „Pol. Corr." von mehreren Seiten zugehen, stellen den Einmarsch eines Theiles der russischen Armee in Konstantinopel, unabhängig von der Unterzeichnung des Friedensvertrages als in kürzester Frist zu erwartende Eventualität übereinstimmend in Aussicht.

Die Thatsache der Unterzeichnung des Friedensvertrages allein hat wenig Einfluß auf die Entscheidung der Frage, ob der europäische Friede gewahrt bleiben wird. England und Oesterreich können ihre Entscheidung darüber, ob sie Rußland in den Arm fallen oder nicht, erst dann treffen, wenn sie die Friedensbedingungen kennen. England rüstet jetzt sehr ernstlich, aber es posaunt dies auch so laut in die Welt, daß wir darin mehr den Versuch einer Einschüchterung Rußlands, als den Entschluß zum Kriege sehen. — Der Aeußerung des „Standard" gegenüber, daß, wenn Rußland keine Concessionen mache, das Schwert entscheiden müsse, weist die „Agence Russe" darauf hin, daß die englische Regierung erklärt habe, einen Krieg nur um der englischen Interessen willen unternehmen zu wollen. Rußland habe diese Interessen respectirt und denselben Genüge gethan, der „Standard" müsse demnach entweder schlecht unterrichtet sein, oder aber die englische Regierung würde den von ihr abgegebenen Erklärungen zuwider handeln. Was Concessionen Rußlands anbelange, so sei den Cabineten bekannt, daß Rußland entschlossen sei, das wesentliche Resultat des Krieges intact zu erhalten, daß es indeß jederzeit sich geneigt zeigen werde, jedes Mittel zu acceptiren, wodurch die Unverletzlichkeit des Kriegsergebnisses mit den Interessen Dritter in Einklang gebracht werden könne. Drohungen und militärische Vorbereitungen seien indeß ein wenig geeignetes Mittel für eine friedliche Verständigung.

Kaum wird England zum Schwert greifen, ohne die Hilfe Oesterreichs, und auch hier sehen wir noch keine ernste Kriegslust trotz der Creditforderung. Die Wiener offiziöse „Montagsrevue" dementirt entschieden alle beunruhigenden Gerüchte über die bevorstehende Ergreifung militärischer Maßregeln und hebt dabei hervor, daß für die Creditforderung von 60 Millionen Gulden vorerst nicht einmal die Art und Weise der Deckung votirt werden solle. Dies beweise, daß es sich nicht um eine derzeitige Verausgabung dieser Summe handle. Das genannte Organ glaubt, daß die orientalische Frage in friedlicher Weise gelöst werden werde. Oesterreich werfe keine Machtfrage auf, sondern es rectificire nur die aufgeworfenen Machtfragen. Das Wiener Cabinet habe niemals daraus ein Hehl gemacht, daß es die Bildung eines großen südslavischen Staates auf der Balkanhalbinsel nicht zugeben könne, während nach den Stipulationen von Adrianopel und Kassanlik Bulgarien doch einen solchen Staat repräsentire. Oesterreich habe ferner eine dauernde Occupation Bulgariens durch Rußland stets zurückgewiesen. Die Mission Sumarakow's und die während der Konstantinopeler Conferenzen aufgeworfene Garantiefrage seien an dieser Einsprache gescheitert. Wenn die russisch-türkischen Friedensvereinbarungen eine längeres Verweilen der russischen Armee auch über den Friedensschluß hinaus beabsichtigten, so stehe dies in grellem Widerspruch zu der Politik Oesterreichs und zu den Eröffnungen, welche Oesterreich in diesem Sinne habe an das Petersburger Kabinet gelangen lassen.

Wir glauben, Rußland wird unter den Christen im Orient in Zukunft wenig Dank ernten. Die Russen werden in Zukunft vielleicht von den Bulgaren eben so mißtrauisch betrachtet werden, wie jetzt schon von den Griechen, Serben und Rumänen. In Rumänien entwickelt sich jetzt bereits furchtbare Erbitterung gegen die Russen. Wie der „Pol. Corr." aus Bukarest gemeldet wird,

---

Zur Molkerei-Ausstellung in Elbing.

△ Elbing, 3. März.

Der gestrige Sonnabend fand die Ausstellung völlig geordnet, die Arbeiten der Preisrichter beendet, die Aufstellung der Geräthe übersichtlich. Und dazu hatte der Regen des Eröffnungstages aufgehört, man konnte auch im Freien umhergehen, Maschinen, Apparate und großes Geräth genauer betrachten. Es herrschte denn auch viel Leben in den Räumen. Mit Messerchen bewaffnet spürten Kenner und Laien umher nach den Buttersorten und angeschnittenen Käsebroden, die von der Jury mit der größten Anerkennung ausgezeichnet waren. Der Butterkübel der Genossenschaft Zinten hatte den meisten Zuspruch, denn „hochfein" war der Inhalt bezeichnet. Immer aufs Neue mußten die Probeschälchen gefüllt werden, immer aufs Neue fuhren die gierigen Messer darüber her, die Ausstellungsbesucher konnten, wenn sie ihre Gelüste auf Butter beschränken wollten, sich satt probiren. In der Käsehalle zog am meisten der riesige Laib Schweizer Fettkäse mit thränenden Augen, würzigem Geschmack an, das Meisterstück von Joseph Fritsche aus Fürstenau. Zinten hat schon in Hamburg die besten aller Molkereifabrikate ausgestellt und damit hohe Anerkennung errungen. Die Genossenschafter freuen sich, daß durch diese höchste Auszeichnung das Vorurtheil widerlegt wird, als ob aus der an ihren Betriebsorten aus verschiedenen Wirthschaften gesammelten Milch nicht ein so vollendetes Fabrikat bereitet werden könne, wie aus dem gleichmäßiger behandelten Stoffe der privaten Molkereien. Zinten bereitet seine Butter für den englischen Markt, d. h. für Hamburger Export. Dieselbe braucht dazu nicht das Nußkernarom, die gaumenkitzelnde Frische, die der Berliner Consum sucht, sondern völlige Reinheit, Haltbarkeit und lebhaftere gelbliche Färbung. Ihr allein ist für Butter das Prädicat „hochfein" und aus dem vom Minister überwiesenen Prämienfond von 700 Mk. ein Preis von 300 Mk. zu Theil. Das Prädicat „fein" erhielt die frische Butter des Hrn. Kypke-Damerau bei Prechlau, Eggert-Weeskenhof, Lehmann-Tarputschen, Pachnio-Barten (Ostpr.), v. Reichel-Terpen bei Maldeuten, v. Groddeck-Baumgarten bei Skandau, Ruperti-Glauchau bei Culmsee, Vogdt-Grünhagen (Ostpr.) und der Genossenschafts-Meierei zu Powunden bei Alt-Dollstädt, sowie die Dauerbutter der Molkerei-Genossenschaften zu Czerwinsk, Nicolaiken und Powunden, und der Herren Bluhme-Radnisken bei Grünhoff, Kerner-Buchwalde, Mac Lean-Mosens bei Saalfeld, Neumann-Posegnik bei Gerdauen, Siehnknecht-Adl. Partheinen bei Wolittnick, Uffhausen-Kleinhof bei Tapiau, Brockmann-Marxeim bei Bartenstein und Wegner-Ostaszewo. Reichel-Terpen erhielt dabei den zweiten Geldpreis von 50 Mk., ein eben solcher wurde Fritsche-Fürstenau für seinen „hochfeinen" Käse zuerkannt; die übrigen 300 Mk. wurden unter die Producenten der nächstbesten Qualitäten Butter und Käse vertheilt. Im Ganzen wurde für Butter 21mal das Prädicat „fein", 60mal das Prädicat „gut", 37mal „mittelmäßig" und 5mal „schlecht" ausgesprochen.

Gutsbesitzer, fremde Meierinnen und Milchwirthe kümmern sich heute weniger um Butter und Käse, als um die Geräthe. Für sie ist die Ausstellung zugleich Maschinenmarkt. Muskate, der ein Magazin vortrefflicher Milchgeräthe bester Construction ausgestellt hat, zeigt seine Lawrenzschen Kühler, seine Butterfässer, Kannen, Eimer; Brözuthat aus Gumbinnen führt vortreffliche Weißblechgeräthe neuester Art, die nicht nur besehen, sondern, wie es scheint, auch gekauft werden; der Catalog nennt noch den tüchtigen Eggert Pr. Holland, Theisen in Leipzig, Steinwender in Insterburg, die mit Kühlern, Knetern, Butterfässern, Käseformen erschienen sind. Wielands reichhaltiger Ausstellung wurde schon gedacht. Seine Bestecke haben schon auf früheren Ausstellungen alle Anerkennung gefunden, seine Käsepressen und Käseformen, wohl dänisches Fabrikat, gehören zu den allerbesten der Ausstellung. Draußen puffen und prusten die Lokomobilen und stehenden Motoren von Schichau, Hotop, Steckel aus Elbing wetteifernd mit wenigen Auswärtigen. Da haben die Kupferschmiede unserer Provinz, die meist vortreffliche Arbeit liefern, umfangreiche Käsekessel aufgestellt, die leider nicht in geschlossener Reihe beisammen stehen. Linker aus Elbing vertritt Steckel mit einem Exemplar, Rosenbaum in Tapiau, der schon in Königsberg einen vortrefflichen Käsekessel bester Construction gezeigt hatte, tritt hier wieder hervor, ebenso Dietz Insterburg und einige Königsberger, die wir im Cataloge nicht finden. Rob. Jasniewski aus Danzig ist aufgeführt, die vortreffliche Fabrik aus Pr. Stargard fehlt leider, ebenso wie die Wilhelms aus Elbing. Von den Buttermaschinen haben wir schon berichtet, doch ist deren Zahl weit größer als die angeführte. Hotop stellt seine eisernen Butterfässer neben die Regenwalder Steckels, die Böttchermeister Jäger in Königsberg, Lutze in Elbing, Sokolowski in Posen machen mit ihren hölzernen Wieland und dem Katarrakt Oertel Concurrenz. Natürlich führen die Magazin-Ausstellungen wie Muscate ebenfalls Butterer bester Art. Dem Milchwirth fällt die Auswahl schwer, denn jede Art besticht durch eigenthümliche Vorzüge.

Drinnen im Saale zeigte uns am Vormittage Dr. Fleischmann ein kleines Modell im Betriebe. Er hat eine Lehfeldt'sche Centrifuge in Taschenformat mitgebracht, die auf einem Tischchen nahe an Meißners wissenschaftlichem Milchbüchersortiment, zwischen den Milchzuckersäulen Jungbluths, den Flaschenbatterien mit Lab- und Käse- oder Butterfarbe steht. Das Maschinchen faßt kaum eine große Tasse Milch. Das Drehen der Kurbel zeigt das cylindrische Gefäß in so verschiedenen Drehungen um seine Achse, daß die Milch, vollständig gegen die Wände geschleudert, den Boden des Gefäßes sichtbar werden läßt. Die schweren Theile, also die Magermilch, werden am heftigsten in die Bewegung gezogen, die leichteren fetten sind träge und sondern sich deshalb von jenen ab. Diese Sonderung hört nicht auf, wenn das Maschinchen zum Stillstand gebracht wird. Dann heben sich die fetten auf die Oberfläche, die Rahmbildung ist vollzogen. Ueber den Werth der Centrifuge hatte Dr. Fleischmann gestern schon ausführlicher gesprochen.

Auch der zweite Ausstellungstag sollte Belehrung durch das lebendige Wort bringen. Um 11 Uhr hatte der Vorstand des Molkereigenossenschafts-Verbandes, Herr Stöckel, wie das bei derartiger Veranlassung Regel ist, eine Versammlung berufen, um technische Fragen zu besprechen. Er eröffnete dieselbe mit dem Hinweis auf die nahe bevorstehende Trennung der Provinz und sprach die Hoffnung aus, daß diese die Gemeinsamkeit der genossenschaftlichen Arbeit nicht aufheben werde; die Versammlung stimmte derselben lebhaft zu. Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung übergehend, gedachte Herr Stöckel der Geschichte der landwirthschaftlichen Genossenschaften, die am 1. Juli ihren Geburtstag feiern. Denn 1871 an diesem Tage ward in Königsberg die erste landwirthschaftliche Genossenschaft wahrscheinlich überhaupt, jedenfalls aber in Preußen gegründet. Königsberg besitzt das Verdienst, gezeigt zu haben, daß das Genossenschaftswesen auch auf das Gebiet der Landwirthschaft mit Erfolg auszudehnen sei. Insterburg folgte 1872, Czerwinsk 1873. Diese drei vertraten die verschiedenen Richtungen der genossenschaftlichen Thätigkeit auf dem Gebiete des Molkereiwesens. Die Magazin-Genossenschaft Königsberg betrachtete die Milchversorgung der großen Stadt als ihre Aufgabe, Czerwinsk, das keinen Absatzort für seine Milcherträge vorfand, mußte sich denselben erst schaffen und Insterburg nahm die technische Verarbeitung der Milch nach verschiedener Richtung hin zu seinem Zwecke. Die Aussichten waren Anfangs trübe. Es fehlte an Vorbildern, an ausgebildeten Technikern, an Bau-Unternehmern, welche die Bedürfnisse des Molkereibetriebes kannten. Man war auf Selbstständigkeit gewiesen, wirkte aber sofort bahnbrechend für alle Nachfolger durch Austausch der gemachten Erfahrungen. Namentlich hat Königsberg die seinigen stets bereitwillig mitgetheilt. Jetzt sind 14 Genossenschaften in Thätigkeit. In der Zeit des industriellen Aufschwunges kamen dieselbe schneller in Zug; während aber die meisten Actiengesellschaften zu Grunde gegangen sind, arbeiten die Molkerei-Genossenschaften ernst und tüchtig fort. Außer Zinten gehören alle Genossenschaften dem Verbande an.

Von dem Umfange ihrer Thätigkeit entwirft der Vorsitzende ein erfreuliches Bild. Königsberg, dessen Filiale Powunden ist, vertreibt 1½—2 Mill., Christburg 1 Mill., alle 14 zusammen 12 Mill. Kilogramm Milch jährlich, was einem Umsatz von 1 Mill. Mark gleichkommt. Natürlich liegt der Molkereibetrieb der Provinz dennoch zum größten Theile in den Händen der Privatthätigkeit. Die

zeigt sich in den von rumänischen Truppen besetzen bulgarischen Districten eine sehr erregte Stimmung der eingeborenen bulgarischen Bevölkerung, welche sogar eine höchst bedrohliche Haltung anzunehmen beginnt, gegen die Rumänen. Da die rumänische Regierung in dieser Erscheinung keine bloße Zufälligkeit erblickt, so hat sie, entschlossen jedem Conflicte auszuweichen, sowohl die Räumung Widdin's von ihren Truppen angeordnet, wie überhaupt beschlossen, ihre sämmtlichen Truppen aus ganz Bulgarien über die Donau schon jetzt zurückzuziehen. Der Rückmarsch der rumänischen Truppen hat bereits am 27. Februar begonnen. Als bemerkenswerth ist in Bukarest constatirt worden, daß nur jene bulgarischen Ortschaften von russischer Seite mit Waffen versehen worden sind, in welchen rumänische Truppen sich befanden.

Deutschland.

× Berlin, 3. März. In der Sitzung der Rechtsanwaltscommission vom 1. März wurde zunächst nach unveränderter Annahme des § 8 über § 11 (den sogenannten Sperrparagraphen) verhandelt. Zu demselben war in Folge des in der letzten Sitzung angenommenen Grundsatzes, wonach der beim Landgerichte zugelassene Rechtsanwalt seinen Wohnsitz an jedem Sitze des Amtsgerichts innerhalb des Landgerichtsbezirks soll nehmen dürfen, ein Antrag gestellt, daß zur Deckung des Bedürfnisses nach am Sitze des Landgerichts wohnhaften Anwälten der Landesjustizverwaltung gestatttet sein solle, zeitweise die Niederlassung am Sitze der Amtsgerichte innerhalb des betreffenden Landgerichts zu untersagen. Nach lebhafter Debatte wurde jedoch sowohl der § 11 selbst wie dieser Zusatzantrag mit 11 gegen 5 bezw. 6 Stimmen abgelehnt. In § 9 wurde die Bestimmung gestrichen, wonach ein Rechtsanwalt genöthigt werden kann, fünf Jahre an demselben Orte zu bleiben. Die §§ 10 und 15 fanden unveränderte Annahme; § 17 erlitt in Folge der zu den §§ 7 und 16 gefaßten Beschlüsse einige Modificationen. Außerdem wurden auf Antrag der Abgg. Dr. Wolffson und Pfafferott dem § 16 noch folgende Zusätze gegeben: „Das Empfangsbekenntniß des Zustellungsbevollmächtigten hat denselben Werth wie das des Rechtsanwalt. Ist eine Zustellung an den Zustellungsbevollmächtigten nicht ausführbar, so kann sie mittelst Aufgabe zur Post erfolgen. Die Mehrkosten, welche die Vertretung durch einen nicht am Sitze des betreffenden Gerichts wohnhaften Rechtsanwalt erfordert, ist die unterliegende Partei zu erstatten nicht verpflichtet.“ Den Gründen der Zurücknahme der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft wurde in § 18 noch der hinzugefügt, wenn der Rechtsanwalt, der bei einem anderen Gerichte als dem seines Wohnsitzes zugelassen ist, drei Monate lang keinen dort wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten hat. Schließlich fand die Wahl der Redactionscommission statt; sie fiel auf die Abgg. v. Schwarze, Eysoldt und Wolffson.

— Der Handelsminister Achenbach ist bemüht, die Anwesenheit der gegenwärtig in Berlin weilenden chinesischen Gesandtschaft zur Hebung der deutschen Handelsbeziehungen zu China zu verwerthen. In diesem Sinne hat er den kaufmännischen und gewerblichen Vertretungen der hauptstädtischen Handels- und Industriebezirke Eröffnungen zugehen lassen. Ueber kurz oder lang wird China Maschinen zu den verschiedenartigsten Unternehmungen und Material zu allerlei Anlagen bedürfen. Es kommt dann darauf an, daß deutsche Industrie und deutscher Handel mindestens zugleich mit den amerikanischen und englischen Nebenbuhlern auf dem Platze sind.

* Die in der Versammlung freihändlerischer Abgeordneten verbreitete Mittheilung von der bevorstehenden Wiedereröffnung der Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag wird von der „Wes. Ztg.“ dahin näher präcisirt, daß diese Verhandlungen Anfang April wieder aufgenommen werden sollen. Der Reichstag wird unmittelbar vor jenem Zeitpunkte die Berathung der betreffenden Denkschrift auf die Tagesordnung setzen und damit der Reichsregierung authentischen Aufschluß über die Stellung der Mehrheit der Volksvertretung zu dieser Angelegenheit geben.

Frankreich.

Paris, 1. März. Der auf der Rückreise von Berlin hier eingetroffene Prinz von Wales machte heute dem Marschall-Präsidenten und dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich einen Besuch, der hierauf von beiden erwidert wurde. (W. T.)

Versailles, 1. März. Senat. Der Kriegsminister beantragte, die Weiterberathung des Generalstabs-Gesetzes zu vertagen und erklärte, er werde einen neuen Gesetzentwurf vorlegen, in welchem das gestern vom Senate beschlossene Prinzip Ausdruck finde und das die Regelung der Detailfragen in der Weise, wie dies in Italien geschehen, der Regierung überlasse. Der Senat trat dem Antrage des Kriegsministers bei.

Versailles, 2. März. Die Deputirtenkammer hat heute den Gesetzentwurf betreffend den Colportageverkauf der Zeitungen mit der von dem Senate beschlossenen Abänderung angenommen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 2. März. In der heutigen Sitzung des Congresses wurde ein Telegramm des Generals Martinez Campos verlesen, in welchem die Unterwerfung fast sämmtlicher Insurgenten auf Cuba mit dem Central-Comité bestätigt wird. Der Congreß beschloß in Folge dessen, dem Könige sowie der Regierung, den Generälen und der Armee auf Cuba seine Glückwünsche darzubringen. Sämmtliche Mitglieder des Congresses und die Minister begaben sich darauf in den Palast des Königs, um denselben zu beglückwünschen. (W. T.)

Italien.

Rom, 1. März. Der Herzog Robert von Parma und Don Miguel von Braganza mit Gemahlinnen werden als Vertreter der entthronten Dynastien der Krönung des Papstes beiwohnen. Der Vatican erweist diesen Gästen königliche Ehren. — Die Anzeichen für eine versöhnliche friedliebende Haltung des Papstes nehmen zu. Bezüglich Italiens gab Leo XIII. einer Congregation von Cardinälen die Erklärung ab, die einen tiefen Eindruck machte; er sagte nämlich, daß jede unnütze Aufreizung der Massen oder der Regierung vermieden und Unvermeidliches hingenommen werden müsse, soweit die Sphäre des Glaubens und der Moral nicht in Mitleidenschaft gezogen werde. — Die neapolitanische Presse bringt die Anklagen gegen Crispi wegen Bigamie. Crispi heirathete in Neapel den 26. Januar, während er angeblich schon 1860 in Malta eine Ehe schloß, wobei General Fabrizi und Oberst Tamajo Trauzeugen waren. Frau Crispi ist sehr bekannt und lebt hier in Rom; sie wurde angeblich klagbar. Frau Crispi besuchte Florenz, die Hofbälle und ist, wie es heißt, dem König vorgestellt worden. Bis jetzt schweigt Crispi. Die Sache erregt großes Aufsehen und in den parlamentarischen Kreisen spricht man davon sehr erregt.

— 2. März. Seit gestern waren hier die sonderbarsten Gerüchte über die Gründe verbreitet, welche zu der Bestimmung, daß die feierlichen Vorbereitungen zu der Krönung des Papstes und der Ertheilung des Segens durch den Papst eingestellt worden, Anlaß gegeben haben sollten. Man behauptete, daß von dem Vatican Gegenbefehle ertheilt worden seien aus Furcht vor unehrerbietigen Kundgebungen und Feindseligkeiten, welche die italienische Regierung nicht verhindern zu können erklärt hätte. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet diese Gerüchte als böswillig ausgestreute und erklärt dieselben für unbegründet mit dem Hinzufügen, daß, wenn die angekündigten Feierlichkeiten stattgefunden hätten, die Ruhe innerhalb wie außerhalb der Peterskirche sicherlich nicht gestört worden wäre. Die Regierung hätte keinerlei Anlaß gehabt, sich in dieser Beziehung Besorgnissen hinzugeben. (W. T.)

England.

London, 1. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses antwortete auf die gestern vom Deputirten Wolff angekündigte Anfrage Schatzkanzler Northcote, er müsse den Interpellanten auf die veröffentlichte diplomatische Correspondenz verweisen, aus der sich ergebe, daß Rußland und die anderen Mächte von der Ansicht Englands daß zu den Europa berührenden Vertragsstipulationen die Zustimmung der Mächte nothwendig sei, benachrichtigt worden seien. Die Correspondenz enthalte auch die Antwort des Fürsten Gortschakoff, welche der Ansicht Englands beipflichte. Im weiteren Verlauf der Sitzung beantragte Cartwrigt die Niedersetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Erhebung des Weinzolles. Schatzkanzler Northcote bekämpfte den Antrag und erklärte, die Frage solle der Executive überlassen bleiben. Die jetzige Skala des Alkoholgehalts habe 16 Jahre befriedigend gewirkt; die 26gradige Norm möge Vortheile haben, aber unnöthige Veränderungen seien nicht opportun. Die Frage sei wichtig für Spanien, Portugal, Oesterreich und andere Länder, welche starke Weine exportiren, es empfehle sich indessen durch eventuelle Concessionen, etwa eine liberalere wechselseitige Zollpolitik zu Gunsten Englands zu erlangen; auch könnten Frankreich und andere, leichte Weine producirende Länder sich über derartige Concessionen beschweren Der Antrag wurde mit 85 gegen 65 Stimmen abgelehnt. — Das Budget für die Flotte weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 85 000 Pfd. Sterl. auf; von diesem Betrage kommen 42 000 Pfd. Sterl. auf den Transport von Truppen und anderen Armeedienst. Es wird beabsichtigt, 4 neue Panzerschiffe erster Klasse zu bauen. (W. T.)

— 2. März. Wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, haben alle beurlaubten Offiziere gestern Weisung erhalten, sich für die Rückkehr zu ihren Truppentheilen bereit zu halten. Der Befehl zur Rückkehr würde ihnen auf telegraphischem Wege zugehen. — Heute Nachmittag hat bei dem Premier Lord Beaconsfield ein Specialconseil der Minister stattgefunden. — Cadogan ist zum Unterstaatssecretär im Departement der Colonien, und Bury zum Unterstaatssecretär des Kriegsamtes ernannt worden. (W. T.)

Amerika.

Washington, 1. März. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Februar um 2 250 000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich am 28. Februar 131 318 000 Doll. in Gold und 2 691 000 Doll. in Papiergeld. (W. T)

Washington, 26. Febr. Das Comité für Erziehung und Arbeit hat dem Repräsentantenhause einen Bericht erstattet, in welchem es eine Resolution beantragt, dahin gehend, den Präsidenten aufzufordern, sofort mit der britischen und chinesischen Regierung in Unterhandlung zu treten, um der chinesischen Einwanderung zu steuern. — Mr. James Gordon Bennett hat den Dampfer „Pandora“ zu einer arktischen Forschungsreise unter dem Commando amerikanischer Marineoffiziere bestimmt.

Danzig, 4 März.

* Von der Plehnendorfer Schleuse wird heute gemeldet, daß in Folge des starken Nordsturmes der Wasserstand der Weichsel dort wieder bis auf 13 Fuß 11 Zoll am Oberpegel und 13 Fuß 1 Zoll am Unterpegel angestaut ist. Auf der oberen Weichsel fällt dagegen der Wasserstand langsam aber stetig. Bei Thorn betrug er gestern noch 11 Fuß 3 Zoll, heute früh nur 10 Fuß 6 Zoll. Von der Kulmer Fähre schreibt man uns von Sonnabend Abend: „Heute wurde die fliegende Fähre aufgefahren, und von Mittag ab Traject mit derselben regelmäßig auf dem Hauptstrom; auf den beiden Seitenarmen per Breitprähme und Personen-Kahn. Der höchste Wasserstand war hier heute Mittag 11 Fuß 9 Zoll. Seitdem fällt das Wasser langsam.“ Bei Graudenz, Neuenburg und Kurzebrack sind die fliegenden Fähren ebenfalls aufgestellt, aber noch nicht in Betrieb gekommen. Bei Kulm drang das Hochwasser bis an die untersten Theile der Stadt, der im vorigen Frühjahr durch den Eisgang arg mitgenommene Ziegellacker Außendeich bei Marienwerder wurde ebenfalls unter Wasser gesetzt. An der untern Nogat ist jetzt jede Gefahr beseitigt, Eis- und Wasserwachen sind daher aufgelöst und die laufenden Rapporte eingestellt.

Mancherlei Störungen und Schaden hat diesmal der Eisgang des frischen Haffs verursacht. Bei Pillau war der ganze innere Hafen mit kleinem Stückeis dicht versetzt und an einzelnen Stellen wurden hohe Eisberge angetrieben. Die Tour nach Königsberg ist noch durch 6 Zoll starkes Eis verlegt und die uns vom Wolffschen Telegr.-Bureau in voriger Woche zugegangene Nachricht, daß die Schifffahrt zwischen Pillau und Königsberg eröffnet sei, somit verfrüht. Empfindliche Beschädigungen wurden durch den Eisgang an den Elbinger Hafenbauten angerichtet. Die äußerste Hälfte der neu erbauten Mole soll größtentheils zerstört sein. Auf der ganzen Strecke von circa 250 Metern sind die Belastungssteine und die obere Lage Faschinen vollständig fortgerissen. Theilweise ist auch die untere Lage Faschinen nebst den Packsteinen von dem Eise fortgeführt. Ein vollständiger Ueberblick über den angerichteten Schaden konnte nicht gewonnen werden, da das Eis sich an der Mole beträchtlich aufgeschoben hat und dieselbe bedeckte.

* Traject über die Weichsel. Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Kahn; Warlubien-Graudenz: desgleichen; Terespol-Kulm: desgleichen.

* Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, ist für die Stelle eines Regierungs- und Schulraths in Danzig der Seminardirector Professor Dr. Kayser in Büren in Aussicht genommen.

* In der Mittheilung über die bevorstehende Lehrerinnenprüfung vom Freitag Abend ist ein kleiner Irrthum dahin zu berichtigen, daß die Prüfung nicht vom 10.—15., sondern vom 15.—20. März stattfindet.

* Der Bazar zum Besten des Marienkrankenhauses war erfreulicher Weise gestern so zahlreich besucht, daß es wohl den meisten Besuchern einige Mühe kostete, auch nur den größten Theil der auf langen, weiß gedeckten Tafeln ausgestellten und ausgelegten Schätze an Schmucksachen aller Art in Augenschein zu nehmen. Besonders reich ist der Bazar mit künstlerischen Erzeugnissen weiblicher Handarbeiten bedacht, doch auch Nippsachen, kleinere Wirthschaftsgegenstände, Gold- und Silbersachen und anderer Haus- und Zimmerschmuck waren in hübscher Auswahl vertreten. Wie üblich, fungirten junge Damen aus angesehenen Familien als Verkäuferinnen an den schmucken Waarentischen und an dem aufgestellten Weinbuffet und auch das obligate Glücksrad fehlte nicht. Die Ausstattung und das ganze Arrangement machte trotz der tropischen Hitze, welche in dem Bazarlokal namentlich in den späteren Nachmittagsstunden herrschte, den Aufenthalt daselbst recht anziehend. Es läßt sich somit erwarten, daß das finanzielle Ergebniß desselben ein recht befriedigendes sein wird.

* Nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 6. Februar d. J. müssen die gewerbsmäßigen Vermiether von möblirten Zimmern gleichzeitig mit dem Beginn des Gewerbes oder vorher der Steuerbehörde davon Anzeige machen, wenn sie sich vor Bestrafung schützen wollen.

m. [Wilhelm-Theater.] Hr. Meyer hat sein Personal bis auf das beliebte Ottosche Ehepaar und Hrn. Hirschberg durch eine Anzahl neuer Kräfte ergänzt. Recht tüchtig darunter ist die Gymnastiker-Gesellschaft Cler, der Equilibrist und Jongleur Mr. Langeneck, der Balletmeister Beyerle, der Grotesque-Tänzer Mr. Matthews und die Solotänzerin Frl. Caselli, die auch durch Beifall ausgezeichnet werden; weniger Anklang finden die Wiener Liedersängerin Frl. Geisler und die Wiener Soubrette Frl. Kraft.

** [Polizeibericht vom 3. und 4. März]. Verhaftet: Der Schmied B. wegen Hausfriedenbruchs; der Arbeiter B wegen Taschendiebstahls; der ehemalige Kasernenwärter F. wegen Unterschlagung; die Wittwe Z., die Arbeiter S., R., K. und M. wegen Diebstahls; der Arbeiter D. wegen Sachbeschädigung; der Schlosser G. wegen Beleidigung eines Beamten im Dienst; der Müller L. wegen Betruges; 3 Bettler, 1 Betrunkener, 30 Obdachlose, 3 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: Dem Fuhrhalter B. eine 2spännige Deichsel; der unverehelichten G. eine schwarze Jacke von Halbtuch und eine blaugestreifte Schürze; der unverehelichten K. aus der Kleidertasche eine Geldbörse, enthaltend 13 Mk. 80 Pf., ein Glas vom Medaillen, ein Färbezeichen und ein Recept. — Strafantrag ist gestellt: gegen den Holzarbeiter M. und den Privatschreiber F. wegen lebensgefährlicher Bedrohung. — Gestern Abend 7½ Uhr schlug der dänische Schooner Cekrops in der Mottlau um und beschädigte dabei nicht nur den Wendt'schen Heringshof, sondern drückte auch das Heck des Bordings Hermann um. Die Ursache des Unfalls war, daß in Folge des heftigen Sturmes der Haltepfahl, an welchem der Schooner befestigt war, zerbrach. — Am 2. d. M. wurde im Kielgraben die Leiche des seit dem 15. Dezember v. J. vermißten Kahnbauers Carl Winter aufgefunden. — Gefunden: 1 brauner Regenschirm auf der Ketterhagergasse; 1 Buch mit Briefen und 3 Photographien auf der Langgasse.

Genossenschaften verwerthen mit Ausnahme von Königsberg und Memel, die vorzugsweise für den großen städtischen Verbrauch arbeiten und deshalb höhere Preise erzielen, ihre Milch mit 8¾—9 Pf. pro Liter. Das erscheint vielleicht gegenüber den Ergebnissen der Privatwirthschaft wenig, aber die Genossenschaften rechnen anders, sie machen regelmäßig bedeutende Abschreibungen. Als ihre Aufgabe betrachten sie die Erzielung einer möglichst allgemeinen Milchverwerthung. Sie haben 250 Einzelwirthschaften die Arbeit abgenommen, den Absatz schaffen und verbessern geholfen, den nothwendigen Uebergang von der Schaf- zur Viehhaltung erleichtert. Nach außen hin ist ihre Wirksamkeit vielleicht noch größer gewesen. Sie werden stark von Berufsgenossen besucht, die ansehen, prüfen, lernen wollen, auf die selbst die Fehler im Betriebe belehrend wirken. Die Königsberger Genossenschaft hat das Verdienst dort den Milchverkauf reformirt zu haben durch Concurrenz und absolute Reellität. Die Verbandsthätigkeit ist noch eine zu junge, um heute schon zu einer förderlichen Besprechung ihrer Resultate Veranlassung zu geben. Man hat sich dem großen deutschen, nach Schulze-Delitzsch's Principien organisirten Genossenschaftsverbande angeschlossen. An Angriffen auf das Molkerei-Genossenschaftswesen fehlt es natürlich nicht, sie haben dieses indessen nicht zu schädigen vermocht. Einen Beweis, daß auch aus der in den Molkereigenossenschaften verarbeiteten Sammelmilch sich das Allerbeste herstellen läßt, liefert die Thatsache, daß die fremden Preisrichter den ersten Preis auf unserer Ausstellung einer ostpreußischen Genossenschaft zuerkannt haben.

Herr Lawaetz aus Kopenhagen, einer dieser Preisrichter, nimmt nun das Wort, um die Bemerkungen mitzutheilen, die er bei Ausübung seines Amtes gemacht hat. Er sei mit sehr geringen Erwartungen hergekommen, im Andenken an die mangelhaften Producte, welche unsere Provinz nach Hamburg geschickt hatte. Denn es konnte kein Vergnügen scheinen, preußische Butter durchzuschmecken, die sich nur durch ihre Gleichartigkeit in Betreff allgemeiner großer Fehler bemerkbar gemacht hatte. Aber angenehm sei er enttäuscht worden, die Molkerei-Industrie hat bedeutende Fortschritte gemacht und wie tüchtige Kräfte auf diesem Gebiete arbeiten und wirken, hat gestern die Discussion nach dem Vortrage des Dr. Fleischmann gelehrt. Wenn ich nach Hause komme, werde ich meinen dänischen Landsleuten sagen, daß sie auf der Hut sein müßten, um nicht bald von der preußischen Concurrenz überflügelt zu werden. Die Ausstellung ist sehr gut, doch hat sie einige Mängel, die man freimüthig besprechen muß. Zunächst soll man den Preisrichtern längere Zeit und Ruhe zur Prüfung der vielen Nummern lassen. In Dänemark beginnen dieselben ihre Arbeit zwei Tage vor der Ausstellung, wenn diese eröffnet wird, ist Alles bezeichnet, sind alle Fehler angegeben. Der Preisrichter muß auch von dem Aussteller ausführlichere Nachweise erhalten. Dieser muß angeben, wie er füttert, wie lange die Milch zum Aufrahmen steht, wie gesalzen, wie gefärbt wird, kurz den ganzen Vorgang der Butterbereitung. Die Anzahl der Kühe, die Höhe des Milchertrages, die Bearbeitung der Butter muß man ersehen können. So etwas sieht der Preisrichter Abends zu Hause durch und bildet sich sein Urtheil. Als einen andern Mangel bezeichnet der Redner die Zusammensetzung des Preisgerichts. Besser wäre es gewesen, die Butter nicht nur in mehrere Klassen zu sondern, solche für den Export, für den Tischbedarf ꝛc., sondern auch die Richter in Gruppen zu theilen, die in Bezug auf die Marktfähigkeit der Waare in Berlin, in Hamburg als Sachverständige gesondert entscheiden. Jetzt, da die Richter von ganz verschiedenen Standpunkten urtheilten, war die Einigung schwierig, es ergaben sich Widersprüche, die die Abgabe eines klaren Gesammturtheils fast unmöglich machten.

Aber auch die Butter selbst ist nicht fehlerlos gewesen und das liegt nicht nur an der Behandlung derselben. Zunächst muß die Milch alle Bedingungen zu guter Butterbereitung besitzen. Dazu gehört zuvörderst die sorgfältigste Auswahl der Futterstoffe, der Surrogate für frischgewachsenes Gras während des Winters. Palmkuchen, die man mit Vorliebe füttert, geben zwar fettere Milch, aber die Butter wird zu hart, wird trocken, grenzt an Talg, ist niemals fein und für England kaum verwendbar. Man hat sich damit geholfen, daß nicht über 2 Pfd. Palmkuchen gegeben werden und dabei ein Zusatz von Rapskuchen. Diese erzielen wieder größere Geschmeidigkeit der Butter, bilden den wünschenswerthen Regulator, den man indessen nur in Tagesportionen zwischen ½ und 2 Pfd. anwenden soll. Die Winterbutter wird dadurch der Sommerbutter ähnlich werden. Rüben geben der Milch und Butter einen häßlichen Nachgeschmack, Runkelrüben sind den Turnips vorzuziehen, die für Milchkühe bedenklich und nur für Zug- und Trockenvieh gut verwendbar erscheinen.

Die Milch muß rein und völlig wohlschmeckend aus dem Stall kommen. Wo die Kühe nicht reinlich stehen, ist dies aber unmöglich, da nichts leichter von der umgebenden Luft anzieht als Milch. Es empfiehlt sich die Kühe auf einen etwas erhöhten Boden zu stellen, die Milcherin muß stets ein Handtuch bei sich führen, vor dem Milchen das Euter abwischen, sich öfter die Hände waschen; bald bessert sich dann der Reingeschmack der Milch. Schnelles Aufseihen ist sodann dringend erforderlich, es giebt mehr Rahm, denn 6—8 Proc. gehen durch Warten, so wie auf dem Transport weiter Wege verloren. Auch die Butter von transportirter Milch pflegt anderer an Güte nachzustehen. Als Hauptsache muß ferner die Reinheit der Luft bezeichnet werden, in der die Milch zum Aufrahmen steht. Früher wurde bei steigender Kälte in solchen Räumen geheizt und damit die Luft arg verschlechtert. Jetzt stehen immer die Fenster offen, frische Luft füllt die Kammern, nur vor Zug hat man sie zu schützen. Der Fußboden muß rein und ganz gehalten werden, denn Milch und Butter nehmen Beigeschmack von aller Umgebung an. Nie soll man die Milch über 36 Stunden zum Aufrahmen stehen lassen; wer extrafeine Butter bereiten will, darf niemals den letzten Rahm abnehmen, der ist magerer und giebt geringere Butterqualität. Die Säuerung ist in der Provinz Preußen sehr gut, man säuert im Allgemeinen nur schwach, wenn doch einige Butter säuerlich schmeckt, so liegt das am Verarbeiten von zu altem Rahm. Zu weich gebutterte Butter ist unhaltbar und taugt nicht zum Transport. Man soll nicht zu lange buttern, im Mittel von ½ und ¾ Stunden, damit nicht überbuttert werde, denn schon bei 5 Minuten zu viel leidet die Butter. Bei Oeffnung des Fasses sollen die Körner klar daliegen, gut duften. Halbgebutterten Rahm, der sich manchmal noch vorfindet, mit in die Butter nehmen, giebt dieser weiße Streifen und beeinträchtigt die Haltbarkeit. Spülen in Wasser raubt der Butter leicht das Arom. Man drückt in Dänemark die Buttermilch langsam aber vollständig aus, nimmt 3 bis 5 Proc. Salz sofort dazu (die hiesige Butter scheint oft zu wenig gesalzen) und vollendet die Waare nach den Bedürfnissen der verschiedenen Märkte. Berlin will Tafelbutter mit Nußkern-Arom, heller Farbe, feinem Geschmack, wenn auch geringerer Haltbarkeit. Hamburg fordert für den Export absolute Reinheit, stärksten Fettgehalt, unbedingte Haltbarkeit, lebhaftere Farbe. Nußkernarom besitzt solche Butter nicht. Das Salz in Säcken gilt in Dänemark für schlechter als das Tonnensalz, doch sollte man es stets kosten, da die Butter leicht vom Salz bitter wird. Endlich muß die Butter sofort in Gebinde geschlagen werden, weil sie durch langes Liegenlassen flammig wird und durch Berührung mit der Luft stets an Geschmack verliert. — Der instructive Vortrag führte die Bemerkungen weiter aus, durch welche die Preisrichter ihre Verdicte eingeleitet hatten. Er wurde mit lebhaftem Danke entgegengenommen.

Ueber Punkt II. der Tagesordnung referirte Herr Plehn-Lichtenthal, der als Vorsitzender des Comités sich um die Ausstellung sehr verdient gemacht hat. Die Frage, ob die Magazingenossenschaften Einfluß auf die Fütterung seitens ihrer Mitglieder soweit gewinnen können, daß die Producte gleichartig bleiben? beantwortet er im allgemeinen verneinend. Die Fütterung richtet sich stets nach der sonstigen Wirthschaft, höchstens könnte man dahin wirken, daß statt Turnips Runkelrüben verwendet würden. Auswahl hat der Viehbesitzer eigentlich nur bei künstlichen Futtermitteln. Die durch die Magazin-Ordnung festgestellte Bedingung, daß nicht zu viel Rübkuchen

* In Marienburg sind am Freitag Nachmittag mehrere Personen von einem tollen Hunde gebissen worden. Die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln sind angeordnet worden.

Schwetz, 2. März. Der hiesige landwirthschaftliche Verein beabsichtigt ca. 25—40 ostpreußische Füllen zu beziehen und dieselben im September d. J. in öffentlicher Auction zu versteigern. Das zum Ankauf nöthige Geld soll durch Actien à 150 ℳ aufgebracht und der sich ergebende Gewinn nach Abrechnung unter die Actionäre vertheilt werden.

≈ Graudenz, 2. März. Die Unglücksfälle in Folge von Kohlendunst-Vergiftung wollen auch hier trotz der fast alltäglichen Warnungen nicht abnehmen. So ist gestern Nachts wieder der Oberkellner des Hotels zum goldenen Löwen, Siebert aus Königsberg, der Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens, welches die Ofenklappe zu früh geschlossen hatte, zum Opfer gefallen. Der Verunglückte wurde gestern früh todt im Bette gefunden und alle Versuche, ihn ins Leben zurückzurufen, blieben erfolglos. Es scheint an der Zeit zu sein, daß auch hier die Beseitigung der Ofenklappen polizeilich verordnet würde; manches Unglück könnte dadurch verhütet werden. Der vorstehend erwähnte Fall ist um trauriger, als der Verunglückte eine Familie in scheinend dürftigen Verhältnissen hinterläßt. — Die Landwege sind zur Zeit hier wieder grundlos und bieten sowohl den Geschäftsleuten der Stadt, welchen dadurch mancher Kunde zurückgehalten wird, wie den Landwirthen aus der Umgegend Veranlassung zu lebhaften Klagen. — Die fliegende Fähre über die Weichsel ist gestern aufgestellt worden, kann aber wegen des hohen Wasserstandes nicht unmittelbar, sondern nur zum Hinüberziehen des Spitzprahms resp. der Handkähne benutzt werden. Das Wasser ist etwas gefallen, der heute aber besonders heftige Nordwestwind verhindert ein weiteres Sinken des Wasserstandes, das sonst jedenfalls erfolgen würde.

E Allenburg, 28. Febr. Bereits seit beinahe 14 Tagen ist hier der Verkehr durch die aus den Ufern getretene Alle fast ganz gehemmt. Es ist die Alle nämlich circa ⅛ Meile breit ausgetreten, und die Landschaft mit den vielen Eisschollen sieht jetzt so aus, als wenn wir im Eismeere wohnen. Dieser alljährliche Wassernothstand verursacht sowohl der Stadt als der Umgegend ungemein großen Schaden und dauert oft 4 bis 6 Wochen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Gestern Morgen ist nach schwerem Leiden der Privatdocent an der hiesigen Universität, Geh. Sanitätsrath Dr. Ravoth, gestorben; derselbe hatte als Spezialität für die Behandlung von Unterleibsbrüchen sich einen Ruf erworben.

* Durch die Macht der Mode ist mit dem beginnenden Frühling reges Leben auf der Höhe des Thüringerwaldes in Igelshieb, Lauscha und Umgegend eingezogen. Die Glasperlenmacher und Perlenfabrikanten haben Tag und Nacht zu arbeiten, um die größtentheils vom Auslande zu hohen Beträgen eingehenden unbeschränkten Aufträge auf Fischperlen (Wachsperlen), welche für Damengarnituren sehr gesucht sind, auszuführen. Mit diesem Artikel beschäftigen sich Alt und Jung, und täglich werden Millionen Stück fertig.

Pest. Der Honvedlieutenant Toth, der seinen Rittmeister erschoß, ist wegen Meuchelmordes zum Verluste der Officiers-Charge, des Ehrenzeichens, zur Ausstoßung aus der Honved-Armee und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Toth war auf die Todesstrafe gefaßt; ruhig und männlich hörte er sein Urtheil an. Die Hinrichtung sollte Sonnabend früh im Hofe des Gerichtsgebäudes erfolgen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 2. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 211½ Br., 210½ Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 215 Br., 214 Gd. — Roggen pr. April-Mai 151 Br., 150 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl matt, loco 72, pr. Mai pr. 200℔ 70½. — Spiritus fest, pr. März 43¼, pr. April-Mai 44, pr. Mai-Juni 44, pr. Juni-Juli pr. 1000 Liter 100% 44¾. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 10,75 Br., 10,60 Gd., pr. März 10,60 Gd., pr. August-Dezbr. 12,20 Gd. — Wetter: Schön.

Paris, 2. März (Schlußbericht.) 3% Rente 73,95, Anleihe de 1872 109,55, Italienische 5% Rente 73,50, Oesterreich. Goldrente 62⅞, Ungarische Goldrente 74¾, Franzosen 538,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 161,25, Lombard. Prioritäten 236,00, Türken de 1865 7,50, Türken de 1869 43,80, Türkenloose 26,70, Russen de 1877 85¼, Credit mobilier 167, Spanier exter. 12¾, do. inter. 12⅛, Suezcanal-Actien 750, Banque ottomane 347, Société generale 467, Credit foncier 615, neue Egypter 133, Wechsel auf London 25,14½.

Antwerpen, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste stetig. — Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27½ bez. und Br., pr. März 27½ Br., pr. April 27½ Br., pr. Sept. 30½ Br., pr. Sept.-Dezember 30½ bez., 31 Br. Matt.

Amtliche Notirungen am 4. März.

Weizen loco fest, Schluß ermattend, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-250 ℳ Br.	173-241 ℳ bez.
hochbunt	128-131℔	230-240 ℳ Br.	
hellbunt	127-130℔	230-240 ℳ Br.	
bunt	126-128℔	218-225 ℳ Br.	
roth	120-130℔	200-215 ℳ Br.	
ordinair	109-122℔	180-195 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 214 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 218 ℳ Br., 214 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 215 ℳ Gd., pr. Juni-Juli 222 ℳ Br., 218 ℳ Gd.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000℔ inländischer und unterpolnischer 132—135 ℳ, russ. 131-132 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 132 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 137 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 112℔ 167 ℳ, kleine 98/108℔ 135—148 ℳ, russische 104/15℔ 150—160 ℳ, russ. Futter- 120—121 ℳ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Mittel- 132 ℳ

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ russischer 118 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 51,75 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,385 Gd., 20,335 gem. Paris, 8 Tage 81,15 Br. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,70 Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 96,60 Gd. 3½% Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,25 Gd., 4% do. do. 95,50 Gd., 4½% do. do. 101,70 gem.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. März 1878.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW.

Weizen loco in guter Kauflust bei reichlicherer Zufuhr und Qualitäts-Auswahl, gute und feine Waare wurde zu vollen und auch etwas besseren Preisen verkauft, abfallende blieb unverändert, doch war die zweite Hälfte des Marktes entschieden matter, möglicherweise in Folge davon, daß die Unterzeichnung des Friedens bekannt wurde. Bezahlt ist für Sommer- 127℔ 202 ℳ, blauspitzig 126℔ 200 ℳ, bunt 123℔ 214 ℳ, glasig 123—129℔ 220—225 ℳ, hellbunt 121—127℔ 215—228 ℳ, hochbunt und glasig 128-131℔ 229-233 ℳ pr. Tonne. Auch für russischen Weizen war die Kauflust bei guter Zufuhr rege und wurden feste Preise dafür bewilligt, ordinär 111℔ 173 ℳ, Ghirka besetzt 110—117℔ 175—179 ℳ, besserer 119, 121℔ 185 ℳ, roth Winter 115—119℔ 186-189 ℳ, besserer 121—126℔ 190—199 ℳ, fein roth Winter- 129℔ 209 ℳ, roth naß 120—124℔ 196-200 ℳ, roth milde besetzt 119, 122℔ 195—200 ℳ, besserer 125—130℔ 203-210 ℳ, roth 126℔ 205 ℳ, hell glasig besetzt 124/5℔ 215 ℳ, hellbunt 123—127℔ 210 bis 216 ℳ, fein roth milde 125/6℔ 212 ℳ, Sendomirca hell besetzt 117/8℔ 218 ℳ, weiß feucht 122℔ 221, 223 ℳ hellbunt 125℔ 222 ℳ, weiß 125 bis 128℔ 231, 232 ℳ, extraweiß 124, 125℔ 240, 241 ℳ pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. April-Mai 218 ℳ Brf., 214 ℳ Gd., Mai-Juni 216 ℳ Gd. Juni-Juli 222 ℳ Br., 218 ℳ Gd. Regulirungspreis 214 ℳ.

Roggen loco matter, unterpolnisch und inländisch nach Qualität 119℔ 131 ℳ, 120℔ 132 ℳ, 121℔ 134, 123℔ 136, 122/3℔ 136½ ℳ, 124℔ 138 ℳ, 127/8℔ 142½ ℳ, russischer 117℔ 128, 129 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine April-Mai 137 ℳ Br. Regulirungspreis 132 ℳ — Gerste loco unverändert, große 112℔ 167 ℳ, kleine 98℔ 135 ℳ, 107/8℔ 148 ℳ, russische 111—115℔ 160, weiße 104/5℔ 150, 104—108℔ 132—148, 101—104℔ 121—124 ℳ, Futter- 95—104℔ 120 ℳ pr. Tonne. — Erbsen loco Mittel- 132 ℳ, russische grüne 163 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist zu 51,75 ℳ gekauft worden.

Productenmärkte.

Königsberg, den 2. März. [Spiritus.] (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus hat in den letzten Tagen noch eine Kleinigkeit im Werthe gewonnen, die Zufuhr von ca. 150 000 Liter fand zu 51¼ bis 52 ℳ pr. 10 000 % stets bereite Nehmer, Termine waren beinahe ohne Umsatz, nur ein kleiner Posten August fand zu 55¾ ℳ Nehmer. — Sämereien. Da aus der Provinz so gut wie gar keine Anerbietungen von brauchbaren Kleesaaten hergelangen, geschieht die Versorgung des Consums durch fremde Gattungen. Bei der Unmöglichkeit, den Bedarf der Provinz richtig zu schätzen, sind baldige Bestellungen erforderlich, um sicher auf rechtzeitige Lieferung rechnen zu können. Die Preise für feine Saaten haben sich voll behauptet. — Thymotheum bleibt matt und vernachlässigt.

Stettin, 2. März. Weizen pr. Frühjahr 207,00 ℳ, pr. Mai-Juni 208,50 ℳ — Roggen pr. Frühjahr 142,50 ℳ, pr. Mai-Juni 142,50 ℳ — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 67,75 ℳ, pr. Sept.-October 64,75 ℳ — Spiritus loco 50,70 ℳ, pr. Frühjahr 51,50 ℳ, pr. Juni-Juli 53,30 ℳ — Petroleum loco 11,95 ℳ

Berlin, 2. März. [Originalbericht v. E. Faltin.] Die Stimmung für Getreide war heute fest im Terminverkehr, dagegen eher matter im effectiven Handel, weil Kauflust für loco Waare schwach vertreten war. Weizen loco schwach angeboten, fand nur in Qualitäten, die zu Kündigungszwecken passend, Beachtung. Termine blieben bei unbelebtem Verkehr, indem Angebot und Nachfrage sich die Waage hielten, unverändert. Roggen hatte loco schwerfälligen Handel, trotzdem die Bahnzufuhr klein war. Unsere Müller hoffen bei dem milden Wetter auf frühzeitiges Eintreffen der Wasserabladungen und zeigen sich schwieriger im Ankauf der Bahnwaare, von der sie nur das Allernothwendigste nehmen. Termine wenig belebt und kaum verändert. Für das schwache Angebot auf Sommermonate gegen Abladungen effectiver Waare aus dem Posenschen war genügende Kauflust da, so daß Termine darunter nicht zu leiden hatten. Rüböl weichend, weil es für das von Commissionären ausgehende Realisationsangebot an Kauflust fehlte. Käufe indischer Saat, welche von rheinischen Müllern in letzter Zeit bewirkt sein sollen, haben den Abzug von Waare nach dem Westen sehr eingeschränkt. Spiritus verharrte in fester Haltung. Der Schluß war ruhig und theilweise etwas besser als gestern. Die Aufnahme des Lagerbestandes ergab am 1. März c. 4 560 000 Liter gegen 3 750 000 Liter am 1. Februar und 1 870 000 Liter am 1. Januar. — Petroleum wenig gehandelt und matt. — Roggenmehl trotz großer aber gut empfangener Kündigung fest und höher auf nahe Lieferung, im Uebrigen ganz wie gestern. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — ℳ, loco 185 bis 225 ℳ nach Qualität, gelb märkischer — ℳ ab Bahn bez., pr. April-Mai 206 ℳ bez., pr. Mai-Juni 207 ℳ bez., pr. Juni-Juli 208 ℳ bez., pr. Juli-August 208 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspr. — ℳ, loco 135—150 ℳ nach Qual., russ. 135—139 ℳ ab Bahn bez., inländ. 140—146 ℳ ab Bahn bez., pr. April-Mai 146 ℳ bez., pr. Mai-Juni 144½ ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 144½ ℳ bezahlt, Juli-August — ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco mit Faß 68 ℳ, loco ohne Faß 66,7 ℳ bez., pr. März 66,7 ℳ Br., pr. März-April 66,7 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 67,2—66,6—66,7 ℳ bez., pr. Mai-Juni 67,1—66,7 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 66 ℳ bez., pr. September-October 65 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 % mit Faß gek. — Liter, Kündigungspreis — ℳ, pr. März 52,2 ℳ bez., pr. März-April 52,2 ℳ bez., pr. April-Mai 52,9—52,8 ℳ bez., pr. Mai-Juni 53,3—53,1 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 54,2—54 ℳ bezahlt, pr. Juli-August 55,2—55 ℳ bez., pr. August-Sept. 55,6—55,8—55,6 ℳ bez., pr. September-October — ℳ bezahlt, loco ohne Faß 51,8 ℳ bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß gek. — Ctr., Kündigungs-preis — ℳ., loco 24,8 ℳ bez., pr. März 24,3 ℳ, pr. März-April 24,1 ℳ, pr. September-October 26,2-26 ℳ bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps — ℳ, Winter-Rübsen — ℳ — Weizenmehl mit Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30-28 ℳ, No. 0 28 27 ℳ, No. 0 und 1 26½—25½ ℳ — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gek. 3000 Ctr., Kündigungspreis 19,65 ℳ, loco No. 0 22½—20½ ℳ, No. 0 und 1 20 18 ℳ, März 19,60—19,75 ℳ bez., pr. März-April 19,60—19,75 ℳ bez. pr. April-Mai 19,85—19,90 ℳ bez., pr. Mai-Juni 20,05 ℳ bez., pr. Juni-Juli 20,10 ℳ bez., pr. Juli-August 20,15 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 2. März. Wind: W

Angekommen: Sif (SD.), Fiedler, Pillau, Getreide und Hanf (best. nach Bergen). — Helene, Lafrentz, Fehmern, Ballast.

4. März. Wind NNO.

Angekommen: Albert, Rasmussen, Kopenhagen, Ballast. — Louise, Böge, Kiel, Ballast.

Gesegelt: Alfgar (SD.), Spink, Hull, Getreide. Mary Coverdale (SD.), Harold, Waterford, Getreide.

In der Rhede: SD. Minister Achenbach.

Ankommend: 2 Barken, 1 Schooner, 2 Logger, 1 Dampfer.

Thorn, 2. März. Wasserstand 11 Fuß 9 Z.

Wind: NW. Wetter: regnigt.

Stromauf.

Von Danzig nach Wloclawek: Salatka, Wolff, Steinkohlen, Salz.

Von Danzig nach Warschau: Trunk, Dauben u. Jck, Harz, Chamottsteine.

Meteorologische Depesche vom 2. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp.C.	Bem.
Aberdeen	760,6	WSW	still	heiter	5,6	1)
Copenhagen	742,5	WNW	stürm.	bed.	0,7	
Stockholm	739,3	SSO	leicht	Regen	2,0	
Haparanda	737,0	SW	mäßig	bed.	0,2	
Petersburg	751,5	SSO	leicht	bed.	— 2,5	
Moskau	762,4	S	still	wolkenl	—12,4	
Cork	762,2	WNW	schwach	wolkig	7,8	2)
Brest	762,5	NW	still	Dunst	10,0	3)
Helder	753,5	W	schwach	Regen	7,8	
Sylt	748,5	W	mäßig	Nebel	5,5	
Hamburg	749,8	WNW	mäßig	Regen	9,[illegible]	
Swinemünde	746,5	W	stark	Regen	10,9	4)
Neufahrwasser	744,5	S	leicht	Regen	7,3	
Memel	745,4	SSO	mäßig	Regen	2,6	5)
Paris	761,9	SW	schwach	bed.	12,2	
Crefeld	756,0	WSW	stark	Regen	11,8	
Karlsruhe	761,6	SW	Sturm	bed.	11,3	
Wiesbaden	759,4	SW	schwach	bed.	11,3	
Cassel	756,3	SW	schwach	Regen	11,1	
München	762,8	W	stürm.	h. bed.	9,3	
Leipzig	755,2	SW	stürm.	bed.	11,6	
Berlin	751,6	WSW	mäßig	Regen	12,3	
Wien	759,4	W	mäßig	wolkig	12,1	
Breslau	753,2	WSW	schwach	Regen	10,9	

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) See unruhig. 4) Seegang leicht. 5) Seegang mäßig.

Auf der Ostsee hat die starke Abnahme des Luftdruckes fortgedauert, ein tiefes Minimum zeigt sich in Finnmarken, ein Theilminimum in Südschweden; unruhiges, theilweise stürmisches Wetter herrscht seit dem Abend in Deutschland und Dänemark. Von Ofen bis Stockholm, sowie in Nordwest-Deutschland regnet es zur Zeit der Beobachtung. Auf den britischen Inseln ist dagegen unter sehr raschem Steigen des Barometers seit dem Abend ruhiges heiteres und kühleres Wetter mit leichten westlichen Winden eingetreten. Die Temperatur ist in Ostdeutschland und Westrußland allgemein gestiegen, so daß das Thauwetter bis nach Riga und Wilna vorgedrungen, in ganz Deutschland ist die Temperatur 5 bis 12 Grad über der normalen.

Meteorologische Depesche vom 3. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp.C.	Bem.
Aberdeen	763,0	SW	still	bed.	5,6	1)
Copenhagen	756,6	NW	mäßig	bed.	5,5	
Stockholm	742,7	WNW	mäßig	wolkig	2,7	
Haparanda	741,1	N	stark	bed.	— 4,0	
Petersburg	736,6	OSO	still	Schnee	— 1,9	
Moskau	746,5	SO	leicht	bed.	— 4,6	
Cork	769,9	WSW	schwach	wolkig	9,4	
Brest	773,4	—	still	Dunst	7,0	
Helder	768,1	WSW	leicht	h. bed.	6,7	
Sylt	762,9	WNW	mäßig	h. bed.	5,5	
Hamburg	764,8	W	mäßig	Dunst	5,8	
Swinemünde	759,5	NW	frisch	bed.	6,1	2)
Neufahrwasser	752,2	WNW	Sturm	bed.	6,5	
Memel	746,7	WNW	Sturm	h. bed.	3,1	3)
Paris	772,6	NW	still	heiter	8,3	
Crefeld	769,8	NW	leicht	bed.	7,0	
Karlsruhe	770,5	NO	still	h. bed.	7,0	
Wiesbaden	770,6	NW	leicht	h. bed.	4,3	
Cassel	769,7	WSW	leicht	wolkig	7,0	
München	768,7	W	mäßig	Regen	8,0	
Leipzig	767,7	WNW	mäßig	wolkig	6,3	
Berlin	763,7	SW	leicht	wolkig	7,0	
Wien	765,4	NW	leicht	wolkig	9,7	
Breslau	763,1	W	still	wolken	5,9	

1) See ruhig. 2) See unruhig. 3) Seegang hoch.

In ganz West- und Centraleuropa ist das Barometer mit Wärmeabnahme gestiegen, im nordwestlichen Rußland mit weiterer Erwärmung stark gefallen; das barometrische Minimum ist von Südschweden bis in die Nähe von Petersburg fortgeschritten, ein bedeutendes Maximum liegt über Nordfrankreich. Die Winde sind allgemein westlich und nordwestlich, im Ostseegebiet frisch bis stürmisch, sonst schwach und das Wetter ist vorwiegend trübe, jedoch mit beginnendem Aufklaren an der südlichen Nordsee; im deutschen Binnenlande sind gestern und in der Nacht vielfach Niederschläge gefallen.

Meteorologische Beobachtungen.

3	12	332,45	+ 5,9	WNW, Sturm, bedeckt.
4	8	341,40	1,6	N., mäßig, hell u. klar.
	12	342,25	2,6	N., leicht, hell u. klar.

verfüttert werden solle, ist leicht erfüllbar, weil deren Preis zu hoch. Wirkliche Controle erscheint unmöglich, das beste Hilfsmittel ist die wachsende Einsicht der Landwirthe, die Hebung des Gemeingeistes, der Vortheile auf Kosten Anderer verschmäht und begreift, daß nur ersprießlich zu arbeiten, wenn Jeder voll seine Schuldigkeit thut. Uebrigens haben die Klagen der Genossenschaften wegen Lieferung schlechter, fettarmer Milch mehr und mehr aufgehört. — Von anderer Seite werden Hanffkuchen als billigeres und gutes Futter empfohlen.

Der zweite Theil dieser Nummer forscht nach einem Mittel, um die Milch genau auf ihren Gehalt prüfen zu können. Auch das scheint noch nicht absolut gelingen zu wollen. Der Crenometer ist unzuverlässig, der Laktodensimeter (Senkewaage) soll, wie Fleischmann klar und ausführlich erklärt, zwar nicht endgiltig entscheiden, aber die verdächtige Milch wenigstens bezeichnen können. Plehn empfiehlt Probebutter von 20—25 Liter Milch, wobei man allerdings erst nach 3 Tagen ein Resultat erhält. Dem Vorschlag, eine Prämie für ein Mittel, den Gehalt der Milch festzustellen, auszusetzen, tritt Landesdirector Rickert mit der Bemerkung entgegen, daß das Reichsgesundheitsamt auf dem Gebiete der Milchuntersuchung unablässig arbeitet. Es ist aber auch dort noch nicht gelungen, einen zuverlässigen Milchprüfer zu finden. Ein von Lehfeld mit Anwendung der Centrifugalkraft construirter Butterprüfer wird von Dr. Fleischmann erklärt und seine Anwendung zur Milchprüfung bedingt empfohlen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung giebt Herrn Kempe-Heiligenwalde Veranlassung zu einer vergleichenden Zusammenstellung der verschiedenen Verwerthungsarten von Milch im genossenschaftlichen Betriebe. Die Production von Butter und Magerkäse verwerthet den Liter zu 9 Pf., 9,57 Pf. (bei magerem Schweizerkäse) und 10,3 Pf. (bei Limburger). Die Verwerthung zu Butter und halbfettem Käse bringt von der Milch 10,3 Pf, bei ⅔ abgeschöpfter und ½ ganzer Milch und Fabrikation von Schweizerkäse. Die Verarbeitung zu Fettkäse bringt von der Milch bei Schweizerkäse 10,3 Pf., bei Limburger 11,8 Pf. Bei Butterung aus ganzer Milch erzielt man für den Liter 9,5 Pf. Obgleich die höchsten Erträge sich bei Limburger herausstellen, empfiehlt sich diese Verwerthung doch nur ausnahmsweise, weil Arbeit und Erhaltung schwierig, der Absatz nicht genügend ist. Herr Kempe empfiehlt als zweckmäßigst Fabrikation von fetten Schweizerkäse, von Butter aus ganzer Milch und von Butter und Schweizer Magerkäse (10 Pf, 9,5 Pf., 9,57 Pf. pro Liter). Ferner bittet er die Aufmerksamkeit der Genossen darauf zu richten, daß die Rückstände von den Milchlieferern in eigener Wirthschaft verwerthet würden, was vortheilhafter und zweckmäßiger geschehen könne als durch die Genossenschaft selbst.

Ueber den Absatz unserer Molkerei-Erzeugnisse referirte Herr Kempe ebenfalls. Nur die größeren Städte der Provinz bieten ein einigermaßen lohnendes lokales Absatzfeld. Die bedeutendere Industrie muß sich für den Berliner Markt oder für den weiteren Export über Hamburg entscheiden, die beide verschiedene Ansprüche machen. Wer für Berlin arbeitet, sollte Zwischenhändler möglichst vermeiden, direct mit dem Consumenten, d. h. dem eigentlichen Butterhändler, verkehren. Das brächte nicht nur Zeit- und Gelderspärniß, sondern würde auch dem Fabrikate selbst nützen, da Berlin nur Tafelbutter, frische, aromatische, nußkern süße verlangt. Doch wäre solch ein Geschäftsbetrieb wohl nur kleineren Molkereien empfehlenswerth. Deshalb, und weil der Berliner Markt oft überfüllt ist, sucht die größere Molkerei-Industrie neuerdings Hamburg und damit den Export nach England zu erobern. Dort verlangt man von der Butter völlige Reinheit, stärksten Fettgehalt, größte Dauerbarkeit. Hier würde sich genossenschaftliches Vorgehen rathen lassen. Auf Schnelligkeit kommt es bei dem Vertrieb von Dauerbutter weniger an, man könnte sie in ganzen Waggonladungen befördern. Freilich sei der Absatz in Hamburg neuerdings ebenfalls erschwert worden durch die amerikanische Concurrenz, die bereits England stark versorgt und sogar ihre Waare direct bis Hamburg, dem großen europäischen Butterstapel sendet. Aus Canada sind in einem Jahre 368 000 Colli Butter, jedes 50—100 Pfd. schwer nach London gekommen und das sind erst Anfänge, die sicher ein weiteres Steigen der Zufuhr vermuthen lassen. Hält diese Concurrenz an, nimmt sie sogar zu, so wäre es doch besser für den Berliner Markt zu arbeiten, auf dem Amerika in frischer Tafelbutter schwer würde concurriren können. In Bezug auf Käse macht Herr Mahlo aufmerksam, daß Berlin 590 000 Kilogr. Käse einführt, der unsrige aber noch zu theuer sei. Man braucht dort entweder ganz feinen Käse, die delikatesten Sorten französischen und schweizer Fabrikats, oder die billigsten für den großen Bedarf. Unser Magerkäse sei mit 4—5 Sgr. zu theuer, man beziehe denselben für 3 Sgr. und könne nicht mehr dafür anlegen. Darauf wird entgegnet, daß zunächst hauptsächlich darauf gesehen werden müsse, den Magerkäse in allerbester Qualität darzustellen, selbst wenn er dann etwas theurer würde. Der Nährwerth des Magerkäses sei ein ungemein großer, das Volk müsse an denselben gewöhnt werden, zu dessen eigenen Vortheil. Unablässig sei deshalb auf die Einführung dieses Käses hinzuwirken.

Endlich wurde noch die finanzielle Lage der Genossenschaften von den Herren Haßberg und Stöckel zur Sprache gebracht. Die Genossenschaften, führte ersterer aus, müssen daran denken, ihre Schulden abzuzahlen. Dies geschieht am rationellsten durch Bildung von Mitgliederguthaben, die in Insterburg schon 10 000 Mk. betrügen. Auch die Ueberschüsse könnten statt zur Dividendenvertheilung zu Mitgliederguthaben verwendet werden. Nur wenn man mit unkündbaren Darlehen arbeitet, ist Dividendenzahlung am Platze. Herr Stöckel meint, daß die Genossenschaften so viel Hypotheken nehmen müßten, als innerhalb der pupillarischen Sicherheitsgrenze ihnen anvertraut würden. Mitgliederguthaben gewährten für Hypotheken nicht immer Ersatz. Man möge lieber Hypotheken zerlegen und dieselben in Hypothekenantheilscheinen ausgeben. In Memel hat man mit derartiger Operation gute Erfahrungen gemacht.

Fast unmittelbar an diese Versammlung schloß sich das Festessen, an dem etwa 150 Personen, zu bei weitem größten Theil fremde Ausstellungsgäste, theilnahmen. Den Landesdirector Rickert, Oberbürgermeister Thomale, Baurath Frank und natürlich die Herren des Comités sah man an der Festtafel. Es wurde auf das Wohl des Kaisers (Landrath Frank), der Ausstellungsgäste (Oberbürgermeister Thomale), der Stadt Elbing, der Preisrichter getrunken, darauf sah ein Theil der Gesellschaft sich das Schöneberger Milchmädchen an, der späte Abend vereinigte alle Ausstellungsgenossen wieder beim Glase Bier.

Der heutige Sonntag zeigte eine wesentlich andere Physiognomie. Die Mehrzahl der auswärtigen Landwirthe war heimgereist, die Ausstellung gehörte jetzt der großen Menge der Bevölkerung, die von dem billigen Tage Vortheil zog. Es gab Musik, Gedränge, allgemeine Befriedigung. Die ausgezeichneten Regenwalder Buttermaschinen, die trefflichen Böttcherarbeiten Sokolowski's, die geheizten Dampfmaschinen wurden gewissenhaft besehen, das Buttertellerchen Nr. 104 mit der preisgekrönten Zintener war im Nu leer, von den Käsen, die zerfetzt und zerbohrt waren auf fürchterliche Art, mußten die Versucher fast mit Gewalt weggetrieben werden. Am besten gefiel es den Leuten indessen oben in der Kosthalle, wo eine Schweizerin ad hoc die verlangten Butter- und Käsestückchen reichte. Man saß an den Tischen, aß, plauderte, freute sich. Anders entschieden aber diese Preisrichter aus dem Volke, wie die großen Butter- und Käsegelehrten vor ihnen. Die Nr. 144 war ihnen zu fett, zu indifferent, zu absolut rein. Man zog jene vergänglicheren Tafelbuttern vor, die zwar nur das Prädicat „fein" erhalten hatten, aber durch Nußkerngeschmack und schmelzende Milde den Gaumen kitzelten. Gegen Abend endet heute die Ausstellung, sie hat einen schönen Erfolg zu verzeichnen in den durch sie constatirten Fortschritten des letzten Jahres, sie hat aber auch Elbing einige lebhafte angenehme Tage, eine Anzahl tüchtiger, interessanter, anregender Männer gebracht. Morgen folgt die Auction aller Butter- und Käseschätze.

Max Meyer, Portechaisengasse. Größte Auswahl in Cotillon-Orden, Knallbonbons und Bonbonnieren.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut
G. Mix und Frau
geb. **Birk.**
Danzig, den 1. März 1878. (6363

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 6 Uhr wurde uns ein kräftiger Knabe geboren.
Carthaus, den 2. März 1878.
Kreissekretair **Kirschner** und Frau.

Heute Abend um 5¼ Uhr wurde uns ein gesundes Töchterchen geboren.
Kl. Bransen p. Rosenberg W./Pr., den 2. März 1878.
F. Molter und Frau
6297) geb. **Schramm.**

Die gestern vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter **Adelheide** mit Herrn **Louis Arndt**, Gr. Plehnendorf, erlaube mir hiermit Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst mitzutheilen.
Kl. Suckczyn, den 4. März 1878.
Emilie Behfuss.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Margarethe** mit dem Kaufmann Herrn **Arthur Schmidt** in Danzig beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Neuteich, 4. März 1878.
6292) **M. Toews Ww.**

Unsere am 28. Februar cr. geschlossene eheliche Verbindung, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 3. März 1878.
Claus Micheels,
Oekonomie-Director a. D. u. Particulier.
Antonie Micheels,
6329 geb. **Freymuth.**

Heute Nachmittag um 2½ Uhr entschlief sanft mein theurer, unvergeßlicher Gatte, unser innig geliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Bankdirector
Willy von Kloeden
im 35. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen anzeigt
Danzig, den 2. März 1878.
Mathilde von Kloeden
geb. **Mehlmann.**
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. d. Mts., um 10 Uhr Vormittags vom Trauerhause Heiligegeistgasse 127 aus statt. (6293

Gestern Abend 6 Uhr starb auch unser lieber jüngster Sohn **Fritz** im Alter von 7 Jahren, nach siebenwöchentlichem Krankenlager an Lungenlähmung in Folge von Diphtheritis.
Vorwerk Stutthof, den 2. März 1878.
6300) **Thyben und Frau.**

Heute starb nach langen Leiden an den Folgen des Keuchhustens unsere liebe kleine **Anna** fast 1½ Jahre alt.
München, den 3. März 1878.
Regierungsrath **Bauer** u. Frau
6337) geb. **Spittel.**

Unser Comtoir ist jetzt Hundegasse Nro. 37, 1 Treppe links. (6222
Otto Nötzel & Co.

Militair-Examina.
Zum **Fähnrich-Examen** wie zum **Einj. Freiwillig.-Examen**
bereite ich den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vor. Auf Wunsch Pension bei einem Lehrer des Gymnasiums.
E. Harms,
Pfefferstadt No. 36, parterre. (6323

Große frische Zander,
Lachse, Karpfen, Hechte, Schellfische rc., mar. Neunaugen und Aal, russ. Sardinen, Anchovis, geräucherten Lachs, Aal, Flundern und Sprotten, holl. Heringe, Stockfische, Caviar versendet **Brunzens** Seefisch-Handl.

Echte Kieler Sprotten
empfing und empfehle. (6353
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Große fette Puten
empfing und empfiehlt (6319
Magnus Bradtke.

Durch
Ersparung
fast aller Geschäftsunkosten und Gelegenheitskäufe feiner moderner Stoffe wird
für 12 ℳ. ein elegantes Winter-Beinkleid,
für 45 „ ein hochfeiner Frühjahrs-Anzug,
für 42 „ ein feiner schwarzer Tuch-Anzug,
für 18 „ eine pikfeine schwarze Buckskin-Hose und Weste,
für 13 „ eine extra Militair-Hose m. Biese
nur auf Bestell. nach Maaß angefertigt.
Für solide gute Arbeit, neue Façons u. gute passende Garderobe wird garantirt.
Bestellungen erbeten
Heil. Geistg. 59, 1. Etage,
gegenüber dem Gewerbehause. (6307

Zum
Neuteicher Maskenballe
habe ich eine große Auswahl nur elegante Masken-Costüme für Damen und Herren bei Hrn. **E. Wiens** in Neuteich ausgestellt.
Herm. Volkmann, Matzkauscheg. 8.

Für Wiederverkäufer!
Auch in diesem Jahre empfehle zu dem bevorstehenden Osterfeste mein großes selbstgefertigtes Lager von **Ostereiern** von 3 ₰ bis 6 ℳ., sowie auch **Osterlämmer.**
G. Hartung,
6341) 1. Damm No. 20.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Die zweiundzwanzigste ordentliche Generalversammlung findet am
Donnerstag, den 21. März cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
in dem Bankgebäude hierselbst statt und werden zu derselben die Herren Actionäre unseres Instituts unter Hinweis auf die §§ 23, 41 bis 46 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.
Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 19. und 20. März, Vormittags, im Bureau der Bank an die in den Stammbüchern der Bank eingetragenen Actionäre ausgegeben.
Gegenstände der Verhandlung sind die im § 43 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte einschließlich der Wahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsrathes an Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden Herren Commerzien-Rath **Georg Mix** und **Otto Steffens.**
Danzig, den 1. März 1878.
Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.
Schottler. Kosmack. R. Steimmig.

Schluß des Bazars

Dienstag, den 5. März.
Verkauf von 11—2 Uhr.
Concert ohne Entree von 11—1 Uhr.
Das Comitee.

In dem Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts
Ortwechsels halber **Heiligegeistgasse 142** bei **L. Auerbach** werden
alle Arten Damen- und Kinderstiefel
um schleunigst zu räumen zu
enorm billigen Preisen
verkauft. Besonders hervorgehoben werden **hohe Knöpfstiefel** mit **Absätzen für Kinder von 3 Mk. an.**

Die
Wein-Handlung
C. H. Kiesau,
Hundegasse No. 3|4,
empfiehlt

Rothweine, Mosel- und Rheinweine . . .	von 0,80 ℳ.	pr.	Fl.	ab.
Ungarweine, süß, ...	„ 1,00	„	„	„
do. gezehrt und herb	„ 1,50	„	„	„
Muscatweine	„ 0,75	„	„	„
Muscateller Portwein, Madeira, Sherry	„ 1,50	„	„	„

Bei Entnahme von 10 Flaschen ab, gewähre noch einen entsprechenden Rabatt.

Rum, Arac und Cognac
vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

Danziger Schlummer-Punsch-Essenz
vom feinsten Jamaica-Rum in bekannt vorzüglichster Güte, sowie feinste deutsche und französische Liqueure und Essenzen.

Deutsche und Französische Champagner beliebter Marken gebe zum Selbstkostenpreise ab.

C. H. Kiesau.

Ausverkauf

des zur Gustav Schmeling'schen Concurs-Masse gehörigen Waaren-Lagers
zu gerichtlichen Taxpreisen
Portechaisengasse.
Dienstag, den 5. März cr., kommen unter Anderem zum Verkauf:
grosse Posten Schleiertülls u. fertige Schleier, weiße u. farbige Tarlatans u. Mulls, Spitzen u. Stickereien in kleinen Stücken von schmal bis breit, eine große Partie Wollwaaren u. s. w.
Der Verwalter.
☛ Der Ausverkauf des umfangreichen **Gardinen-Lagers** beginnt des beschränkten Raumes wegen erst am 15. März cr. (6294

Grundstücks-Verkauf.

Donnerstag, den 14. März cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auftrage das Grundstück
Vorstädtischen Graben No. 58
in meinem Bureau, Hundegasse No. 111, an den Meistbietenden öffentlich versteigern und soll der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebot am Schlusse des Termins ohne Vorbehalt stattfinden, zu welchem Kauflustige hiermit ergebenst einlade.
Jeder Bieter hat im Termin eine Caution von ℳ. 1000 baar zu deponiren und ist die Besichtigung des Grundstückes täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmitt. gestattet, zu welcher man sich dortselbst in der Wohnung parterre melden wollen.
Die das Grundstück betreffenden Nachrichten resp. Bedingungen sind in meinem Bureau, Hundegasse 111, zu erfragen.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
6351) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Auction Korb's Hotel,

Holzmarkt No. 12.
Mittwoch, den 6. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage und für Rechnung der **Korb**'schen Concursmasse
120 Flaschen Champagner, Ia Marke,
ferner aus einer Streitsache:
400 Flaschen Champagner
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,
Bureau: Hundegasse No. 111. (6040

Den Empfang meiner neuesten
Tapeten, Bordüren & Decors
erlaube mir ergebenst anzuzeigen und empfehle dieselben in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen und zwar:
Naturell-Tapeten von 25 Pf. an.
Gold-Tapeten von 55 Pf. an.
Otto Klewitz vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse 53.

Kinderwagen neu u. eleg., Reisekörbe i. a. Größen.,
Korbmöbel elegant gearbeitet, sowie sämmtliche in's Fach schlagende Artikel empf.
Gustav Neumann,
Korbmöbel u. Korbwaaren-Fabrik
Gr. Krämerg. 6 nahe am Langenmarkt.

Kali-Gyps,
fein gem., enth. ca. 50% wasserfr. schwefelf Kalk, 20% kohlens. Kalk, 12% Kalkhydrat, 5—7% schwefels. Kali ℳ. 1.50 pr. Ctr. excl. Sack empfiehlt die (5924
Chemische Fabrik zu Danzig.
Comtoir: Langenmarkt 4.

Mehrere 2-jährige Zuchtstiere,
Niederunger und Holländische Race gekreuzt, stehen zum Verkauf bei **R. Wilhelm** in **Neumünsterberg**, Kreis Marienburg.

Ein fast neuer echter moderner Sammtpaletot, sowie gut erhaltene Damenkleider billig z. verk. Breitgasse 43, 2 Tr.

6000 ₰ 5% Stiftsgeld auch getheilt zu haben Heil. Geistgasse 112 im Comtoir.

Eine Milcherei, ca. 20 Kühe, ¼ Meile von Danzig, Werder, ca. 2 Hufen 2 Morg. culm., vorzügl. Gebäude, bei 6000 ₰ vorläufiger Anzahlung mit fester Hypothek schleunigst zu verkaufen. Herr **M. Fürst**, Heil. Geistg. 112 erth. n. Refl. hierüb. Ausk.

Ein Rittergut
im Holländer Kreise, zur Hälfte Weizen, die andere Hälfte Roggen- und Gerstboden, 1800 Morgen groß, incl. 60 Morgen schönster Niederungswiesen, seit 60 Jahre im Besitze derselben Familie, in bester Cultur, mit prächtigen Gebäuden, Feuerversicherung 340 000 ℳ., vollst. Inventarium, worunter 52 Pferde, 95 Stück Rindvieh, 1000 Schafe, ist für 160 000 ₰ bei 60- bis 50 000 ₰ Anzahlung zu verkaufen. Näheres erfahren Selbstkäufer durch **F. W. Nötzel** in **Danzig, Milchkannengasse 16.**

Ein Grundstück, worin seit vielen Jahren ein Material- u. Schank-Geschäft nebst Billard sich befindet, mit großem Hofplatz, Garten und etwas Land, ungefähr 1 Meile von Danzig an der Chaussee gelegen, soll aus freier Hand verkauft werden.
Käufer belieben ihre Adresse unter 6327 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Eine seit vielen Jahren mit guter Kundschaft in der Nähe von Danzig an der Eisenbahn gelegene Malerwerkstatt nebst allem Zubehör incl. Farbenvorräthe u. Wohnung ist wegen Krankheit des Besitzers sofort oder auch vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Näh. Ausk. w. i. Danzig, Wallplatz 11 p. erth.

Ein flottes Material- verbunden mit Schankgeschäft wird in e. kl. Stadt oder auf dem Lande zu pachten gesucht. Adr. u. 6243 in der Exp. d. Z. erbeten.

Ein junges, alleinstehendes Mädchen, das sich zur Wirthschaft eignet, findet ein Unterkommen im anständigen Hause.
Meldungen per Adresse 6352 nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Für mein Comtoir suche ich zum baldigen Antritt
einen Lehrling.
6345) **Carl Sausse.**

1 Commis
(gelernter Eisenhändler) und **1 Lehrling** mit genügenden Schulkenntnissen finden Stellung mit freier Station, im Eisenwaaren-Geschäft von **Rudolph Mischke,** Danzig. (6271

Eine wissenschaftlich und musikalisch gebildete Dame, zugleich wirthschaftlich erfahren, wird als Repräsentantin der Hausfrau zu engagiren gesucht. Gef. Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, des Alters und der Gehaltsforderung in der Exped. d. Zeitung unter No. 6344 erbeten.

Ein junger Mann m. guten Zeugnissen u. m. d. Amtsschreiberei vertraut, sucht von sofort eine Stelle als Inspector. Gef. Adr. u. 6347 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre als Dolmetscher fungirt hat, in der englisch und spanischen Sprache und auch mit allen Seemannsbranchen vertraut ist, bittet in dieser Branche um irgend eine Beschäftigung. Zu erfragen Almodengasse 6, Thüre 19.

Ein junger Mann, der am 1. April seine Lehrzeit in einem Manufacturwaaren- und Herren-Garderoben-Geschäft beendet, sucht gegen sehr solide Bedingung hier oder auswärts Engagement. Näh. Breitgasse 43, 2 Tr.

Zwei Knaben
finden in meinem Hause liebevolle Aufnahme wie auch gewissenhafte Beaufsichtigung und Nachhilfe bei den Schularbeiten.
Lebenstein,
Lehrer an der jüd. Religionsschule zu Danzig, 4. Damm 9.

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, von 4 großen Zimmern, mit Garten und Zubehör, mit und ohne Stallungen, ist in der Nähe des Ostbahnhofs zum 1. April zu vermieth. Näh. Mottlauergasse 14. (6356

Versetzungshalber ist Altstädt. Graben 93 eine Wohnung hochpart. aus 4 Zimm. und Zubehör bestehend, zum 1 April zu vermiethen. Näh. daselbst 2 Tr. links.

Café Royal
66. Breitgasse 66,
ältestes Restaurant ersten Ranges am Wasser gelegen (der Neuzeit entsprechend eingerichtet), empfiehlt bei soliden Preisen gute Speisen, sowie hiesige und fremde Biere.
Dunkles Bier 20 ₰ }
Helles „ 15 ₰ } pro Gl.
Gleichzeitig mache ich auf meinen Salon aufmerksam zu kl. Festlichkeiten, sowie für Familien-Gesellschaften geeignet. (6354

Gambrinus-Halle.
Wildschweinskopf mit Cumberlandsauce.
H. Reissmann.

Frische Seezungen, sowie Wildschweinskopf mit Cumberlandsauce
empfiehlt
Julius Frank.

Franzkowski's Restaurant,
111. Breitgasse 111.
früher deutsche Reichskneipe,
empfiehlt seine renovirten und dekorirten Lokalitäten. Billard rc. bei freundlicher an ständiger Bedienung. Für warme und kalte Küche ist gesorgt. (631[illegible]

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Fastnacht-Dienstag den 5. März:
Humoristisches Concert.
Entree wie gewöhnlich. Anfang 7 Uhr.
6355) **H. Laudenbach.**

Sonntag, den 10. März, 7 Uhr,
Im Apollo-Saale
CONCERT
Sophie Menter-Popper
D. Popper.
Billets à 3 ℳ. und à 2 ℳ. bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 5. März. (7. Ab. No. [illegible]) **Die Neuvermählten.** Schauspiel 2 Act. von Björnstjerne Björnson, deutsch von J. Voges. Hierauf: **Das Tagebuch.** Lustsp. in 2 Act. v. Bauernfeld.
Mittwoch, d. 6. März. (7. Ab. No. [illegible]) **Die Fledermaus.** Komische Oper 3 Acten von Johann Strauß. (Rosalinde . . . Fr. **Lang-Ratthey**.)
Donnerstag, den 7. März. (Abonn. susp.) Benefiz für Frl. **Fanger: Bajazzo und seine Familie.** Drama in 5 A[illegible] von Marr.
Freitag, den 8. März. Abonn. susp. Benefiz für Herrn **Krenn: Des Teufels Antheil oder Carlo Broschi.** Komische Oper in 3 Acten von Auber.
Sonnabend, den 9. März. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Der Kaufmann von Venedig.** Schauspiel in 5 Act. von Shakespeare.

Wilhelm-Theater.
Langgarten 31.
Dienstag, den 5. März 1878:
Gr. Extra-Vorstellung.
Auftreten des gesammten neu engagirten Künstler-Personals.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Tages-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr Wilhelm-Theater (Tunnel).
Die Direction.

Wo nun hin?
Um nach den Sorgen des Tages im fr[illegible] lichen Kreise beim guten Glase Bier frisch Lebensmuth zu schöpfen? Zur „Bleihalle 8" bei **O. Schenck.**

Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung 12. März, Loose à 3 ℳ.,
Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à 3 ℳ.,
Casseler Pferdelotterie, Ziehung 29. M[illegible] cr., Loose à ℳ. 3 bei (63[illegible]
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10836 der Danziger Zeitung.

Danzig, 4. März 1878.

Reichstag.

12. Sitzung vom 2. März.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats; das Haus beschäftigt sich zunächst mit dem Etat des Reichsgesundheitsamtes, für welches 44 525 ℳ. mehr gefordert werden, für zwei neue Mitglieder (einen Techniker und einen Statistiker), mehrere neue Bureaubeamte und für das Laboratorium.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Es werden im diesjährigen Etat 44 525 ℳ. mehr gefordert, so daß sich das Reichsgesundheitsamt gewissermaßen als finanzielle Auffangungsmaschine entpuppt, die wir jetzt, wo der Milliardensegen verduftet ist, entbehren könnten. Die bisherigen Leistungen des Amtes befriedigen in keiner Weise und die uns vorgelegte Denkschrift legt nur klar, daß sich die an das Amt geknüpften Hoffnungen schwerlich verwirklichen werden. Die öffentliche Gesundheitspflege kann in Vereinen nur durch populäre Schriften cultivirt werden; sie von Staatswegen betreiben wollen, bleibt immer mißlich. Die in der Denkschrift betonte Nothwendigkeit der unantastbaren hygieinischen Autoritäten kann dadurch gelöst werden, daß man an den deutschen Hochschulen Lehrstühle für die Gesundheitspflege errichtet. Betreffs des ebenfalls erwähnten Impfgesetzes steht fest, daß an einzelnen Orten die Ausführung desselben sehr mangelhaft ist. Die Zahl der Gegner ist in stetigem Steigen begriffen und die Impfstatistik wird uns zeigen, das die facultative Impfung vor der obligatorischen den Vorzug verdient. Anerkennung verdient es, daß das Amt einen Gesetzentwurf über die Verfälschung von Nahrungsmitteln ausarbeitet. Es dürfte sich aber empfehlen, diesen Entwurf nicht sofort vor dieses Haus zu bringen, sondern erst der öffentlichen Besprechung zu unterbreiten. Bevor wir die Mehrforderung bewilligen, müssen wir erst sehen, was geleistet worden ist und wohin das Amt steuert. — Bundescomm. Dr. Struck: Mit dem Gesetzentwurf über die Verfälschung der Lebensmittel beschäftigt sich das Reichsgesundheitsamt seit 1876, und man hat dabei nicht allein die Verfolgung der Fälscher im Auge gehabt, sondern auch die vielen oft übertriebenen und unrichtigen Notizen geprüft, die im Publikum über Nahrungsmittelverfälschung circuliren. Das Amt hat im vorigen Jahre 9900 Mk. zu chemischen Untersuchungen bewilligt erhalten, und es sind bis heute 833 Untersuchungen über oft recht raffinirte Nahrungsmittelverfälschungen angestellt worden. Das Amt hat also gearbeitet und will arbeiten. Bei dem Gesetzentwurf kommt es hauptsächlich darauf an, eine technische Begründung zu geben; Rechtsfragen hat das Amt nicht zu entscheiden. Bestehende Gesetze, wie das Impfgesetz, hat das Amt nicht herunterzureißen, sondern zu verbessern. Die verlangten Beamten sollen eine Ehrenanstellung einnehmen, und es sind die Diäten für dieselben nur niedrig bemessen. Der Gründung von hygieinischen Lehrstühlen an den deutschen Universitäten kann ich nur zustimmen, in München hat sich diese Einrichtung glänzend bewährt. Das Amt, für welches bisher nur der Rahmen geschaffen, kann die Mehrforderung unmöglich entbehren.

Abg. Dr. Mendel: Die obligatorische Leichenschau ist das Fundament aller Bestrebungen des Reichsgesundheitsamtes, die Voraussetzung einer gründlichen Mortalitätsstatistik und umfassenden Organisation der Hygiene. (Widerspruch). Daß man den Lebensmittelfälschern hauptsächlich mit Polizei und Staatsanwalt zu Leibe gehen will, involvirt eine Erhöhung der Machtbefugnisse der Polizei: Sie machen die täglichen Bedürfnisse abhängig von polizeilicher Begutachtung. Eine gute Organisation der Gesundheitspflege ist nur möglich auf dem breitesten Boden der Selbstverwaltung. Man organisire den ärztlichen Stand, bilde ärztliche Bezirks-, Kreis- und Provinzialausschüsse und dann einen Staatsausschuß. Aus diesen Ausschüssen rekrutire man die Behörden für die Gesundheitspflege und setze dieselben in Verbindung mit den übrigen Verwaltungsbehörden. Wissenschaftliche Aufgaben kann ich dem Amt nicht zugestehen; es hat nur als technischer Beirath zu dienen und so lange es uns nicht bessere Bürgschaften bietet als bisher, kann ich die Mehrforderung nicht bewilligen.

Abg. Lucius: Das Amt ist in erster Linie eine berathende Behörde in dem Sinne, daß es Informationen sammelt und ertheilt, und zugleich der Centralpunkt, in welchem die gesammte deutsche Gesundheitsstatistik zusammenläuft. In dieser Beziehung hat sich das Amt bisher bewährt und wir können daher die Mittel bewilligen, die es bisher bezogen. Eine Mehrbewilligung eintreten zu lassen, liegt kein Anlaß vor, da eine Ausdehnung der Wirksamkeit des Amtes nicht geboten erscheint. Untersuchungen van Heilmitteln z. B. gehören nicht zur Aufgabe des Amts. Lassen sich die Leute betrügen, so ist das ihre Sache. (Widerspruch.)

Abg. Dr. Wachs: Allerdings hat das Impfgesetz noch verschiedene Mängel, z. B. bezüglich der Herbeischaffung guter Lymphe, aber im Ganzen wird die Impfstatistik dem Abg. Reichensperger zeigen, daß der Schritt von der facultativen zur obligatorischen Impfung ein segensreicher gewesen.

Abg. Dr. Zinn: Nach mancherlei Irrfahrten hat das Reichsgesundheitsamt jetzt trotz vielfacher Anfechtungen den richtigen Weg gefunden, indem es nicht nur Statistik trieb, sondern auch einen Gesetzentwurf über die Verfälschung der Lebensmittel vorbereitete. Als Mitglied der vom Amte berufenen Commission, welche die technische Grundlage für diesen Entwurf schaffen soll, kann ich versichern, daß das Streben des Amtes alle Anerkennung verdient. Es liegt deshalb kein Anlaß vor, die Mehrforderung nicht zu bewilligen, umsomehr, als wir jährlich nur 109,000 ℳ. für die öffentliche Gesundheitspflege ausgeben, während kleine Staaten, z. B. Holland und einige schweizerische Cantone, viel größere Summen dafür bewilligen. Wollen wir die Gesundheitspflege so organsiren, wie es der Abg. Mendel will, so werden wir noch lange auf diese Organisation warten müssen. Die Furcht vor der Polizei ist unbegründet, denn nicht die staatliche Polizei kommt hier in Frage, sondern den Organen der Selbstverwaltung, den Communen ꝛc. wird diese Polizei übertragen und davor braucht man sich nicht zu fürchten. Das Amt hat sich bisher trotz seiner bescheidenen Mittel bewährt. Jetzt ist die Zeit gekommen, um es kräftiger zu organisiren.

Bundescomm. Dr. Struck: Das Reichsgesundheitsamt muß in die Lage gesetzt werden, wissenschaftliche Untersuchungen in großem Maßstabe anzustellen, wenn es seine Ziele, die namentlich in der Verfolgung der großen Volks- und Wanderkrankheiten bestehen, erreichen soll. Die kosmetischen Mittel können dem Reichsgesundheitsamt nicht gleichgiltig sein, da es schon die Menschlichkeit gebietet, auf die in solchen Mitteln häufig enthaltenen gesundheitsgefährlichen Stoffe aufmerksam zu machen. Die Hygiene stützt sich fast in allen Gebieten auf die Chemie, daher ein Laboratorium zur Anstellung möglichst rascher und endgiltiger Untersuchungen nothwendig ist. Man könnte sie möglicherweise anderen wissenschaftlichen Instituten überlassen; es ist aber zweifelhaft, ob sie diese Untersuchungen mit Nutzen übernehmen können, da die Laboratorien für hygienische Zwecke Specialinstitute sein müssen. Außerdem würden sich die Kosten dadurch nicht geringer stellen. Das projectirte Gesetz gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel wird niemals mit Wirksamkeit in Kraft treten können, wenn nicht andere, als die bisher existirenden, untersuchende Stationen vorhanden sind, welche dem Richter das erforderliche Material an die Hand geben.

Abg. Hausburg: In der Denkschrift heißt es, daß das Reichsgesundheitsamt erst nach Vervollständigung der Statistik über die Kindersterblichkeit diesbezügliche Vorschläge machen will. Ich glaube aber, daß die heutige Statistik ausreichend ist, um in einer bestimmten Richtung vorzugehen, da es feststeht, daß die bei den sogenannten Engelmacherinnen untergebrachten unehelichen Kinder in größerer Anzahl im ersten Lebensjahre sterben, als andere Kinder. Die Pflegerinnen, welche in dem Ruf der Engelmacherei stehen, werden besonders gesucht; das ist nichts Anderes, als ein privilegirter Kindermord, gegen den von Reichswegen eingeschritten werden muß. Die Pflegerinnen übernehmen Kinder zu Dutzenden, die sie nicht ordentlich ernähren können; vielleicht ist es zweckmäßig, daß die Kinder in Anstalten untergebracht werden, die unter staatlicher Aufsicht stehen.

Abg. v. Winter: Die Organisation der öffentlichen Gesundheitspflege darf nicht zu einem Ausfluß der Polizeiverwaltung gemacht werden, sondern muß einen Theil der Selbstverwaltung bilden. Auch der segensreich wirkende deutsche Verein für die Gesundheitspflege hat anerkannt, daß die Sorge für die öffentliche Gesundheit den Gemeinden und öffentlichen Verbänden zu überlassen ist. Wenn dieser Gesichtspunkt aufgegeben wird, so ersticken wir das in den Gemeinden für diesen Gegenstand waltende Interesse, und es liegt keine Veranlassung zu einem solchen Schritt vor. Die Gemeinden verdienen alle Anerkennung für das, was aus ihrer Initiative für die Gesundheitspflege geschehen ist.

Der Antrag auf Ueberweisung an die Budgetcommission wird abgelehnt und der Etat des Reichsgesundheitsamts unverändert genehmigt.

In dem Etat für das Reichspatentamt werden 87 435 Mk. mehr verlangt, und zwar für drei nichtständige Mitglieder und das entsprechende Bureau. — Abg. Grothe: Die Vermehrung der nichtständigen Mitglieder sei mit Freuden zu begrüßen. Die größere Spezialisirung der Fächer könne nur vortheilhaft auf die Ertheilung der Patente einwirken. — Abg. Hammacher wünscht eine Erklärung darüber, ob es nicht im Interesse der Ausführung des Patentgesetzes liege, daß für eine der ständigen Stellen eine Person angestellt würde, die ihr Amt nicht als Nebenamt, sondern als Beruf betrachte. Das Bedürfniß hierzu habe die Regierung damit anerkannt, daß sie einen neuen, technisch gebildeten Bureauvorsteher für erforderlich erachtet. Wenn dies aber schon für das Bureau nothwendig sei, dann müsse um so mehr für die ständige Stelle eines Oberbeamten eine technische vollamtliche Kraft gewonnen werden. — Vorsitzender des Patentamts Geh. Rath Jacobi: Aus den Ausführungen der Vorredner ist mir nicht recht klar geworden, welche Stellung eigentlich das von ihnen verlangte ständige technische Mitglied einnehmen soll. Ein technisches Mitglied ist gewöhnlich nicht für die Administrativverwaltung geeignet. In dem Patentamt wird die administrative Leitung durch die ständigen Mitglieder, die technische durch die nichtständigen Mitglieder versehen. Eine Zurückstellung der technischen Mitglieder kann hierin nicht gefunden werden; vielmehr sollen dieselben mit den Fortschritten der Industrie in lebendigem Zusammenhang bleiben, was nicht möglich wäre, wenn ihnen gleichzeitig die schwierige Administration auferlegt würde. — Abg. Braun (Wiesbaden): Ich weiß nicht, was ich mir unter dem unbekannten technischen Genie, welches man für das Patentamt verlangt, vorstellen soll. Die Geschäfte des Patentamtes werden sich wahrscheinlich vermindern. Jetzt ist ein großer Andrang von Leuten, welche während des letzten Menschenalters irgend eine Erfindung gemacht haben und dieselbe wegen der Lage der Patentgesetzgebung der Einzelstaaten bis jetzt bei sich behalten haben. Es kommen jetzt auch die Patentinhaber der Einzelstaaten, welche ihre Patente unificirt und generalisirt haben wollen. Deshalb wollen wir die Sachen bis nächstes Jahr lassen wie sie jetzt sind. — Der Etat des Patentamtes wird genehmigt.

Es folgt die dritte Berathung des Auslieferungsvertrages zwischen dem deutschen Reich und Brasilien. — Abg. Schmidt (Stettin) erinnert an einen früheren Beschluß des Reichstages, durch den die Regierung aufgefordert wurde, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß ein Consularvertrag mit Brasilien Behufs definitiver Regulirung der Lage der dort lebenden Deutschen abgeschlossen werde. Der Präsident Delbrück habe damals mitgetheilt, daß über einen solchen Vertrag mit Brasilien bereits verhandelt und ein Entwurf paraphirt worden sei, derselbe sei jedoch dann nicht zur Annahme gelangt, weil die brasilianische Regierung die geforderten Befugnisse der deutschen Consuln bezüglich der Rechtsverhältnisse nicht zugestehen wollte. Redner bittet um Auskunft, welche Aussichten vorhanden seien, durch neue Verhandlungen einen Vertrag zu Stande zu bringen, der besonders die Erbrechte der minorennen Erben in Brasilien verstorbener Deutscher sicherstelle und den deutschen Consuln die Befugniß ertheile, giltige Ehen zwischen Personen verschiedener Confession abzuschließen. — Bundesrathsbevollm. v. Philipsborn erklärt, daß die Hindernisse gegen den Abschluß eines Consularvertrages mit Brasilien noch immer fortbestehen und trotz der größten Bemühungen und verschiedensten Versuche seitens der Reichsregierung nicht zu beseitigen waren. Portugal und Italien hätten kürzlich einen so beschränkten Consularvertrag mit Brasilien abgeschlossen; nach dem einstimmigen Urtheil unserer dortigen Consuln sei es aber für uns vortheilhafter, die Sache jetzt noch in der Schwebe zu lassen und uns mit dem persönlichen Einfluß unserer Consularbeamten bis zum Eintritt eines günstigeren Zeitpunktes zu begnügen. — Abg. Hopf kommt auf die Aeußerung des Bundescommissars über sein bei der ersten Lesung erhobenes Bedenken zurück. Dasselbe gründe sich darauf, daß neben der einem allgemeinen Princip entsprechenden Ausschließung der Auslieferung der eigenen Nationalen eine Strafverfolgungspflicht gegen diese in dem Rahmen des Vertrages und der heimischen Gesetzgebung stipulirt werde. Er bleibe dabei, daß diese Bestimmung sich bisher in keinem deutschen Auslieferungsvertrage finde, auch nicht in dem vom Bundescommissar angezogenen italienischen von 1871. Dieser verpflichte nur die italienischen Behörden, falls Deutschland Anlaß nehme, einen seiner Nationalen wegen eines in Italien begangenen Verbrechens zu verfolgen, die Beweismittel zu liefern, lasse also der deutschen Justiz freie Hand, während der brasilianische Vertrag dieselbe vinculire. Es sei fraglich, ob Letzteres mit § 4 unseres Strafgesetzbuchs in Einklang stehe, der die Verfolgung der von Deutschen im Auslande begangenen Verbrechen nur nahmsweise facultativ statuire. Brasilien gegenüber sei allerdings der Punkt nicht von solcher praktischen Bedeutung, um deshalb den Vertrag zu verwerfen. Er sei aber der Regierung zur Prüfung in künftigen Fällen zu empfehlen. — Abg. Frhr. v. Dücker vermißt eine Bestimmung darüber, wie etwa entstehende Streitigkeiten über die Interpretation dieses Vertrages entschieden werden sollen. Es seien dazu die internationalen Schiedsgerichte zu empfehlen, wodurch überhaupt Kriege erfolgreich vermieden werden könnten. Redner schließt mit der Bitte, daß künftig beim Abschluß von auswärtigen Verträgen auf die Constituirung zwischenstaatlicher Schiedsgerichte hingearbeitet werden möge. — Der Vertrag wird unverändert definitiv angenommen.

Es folgt die erste Berathung der Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung und betreffend die Gewerbegerichte.

Präsident Hofmann: Schon in der vorigen Session ist das Bedürfniß einer Revision der Gewerbeordnung anerkannt worden. Ein materieller Beschluß wurde damals nicht gefaßt, aber die dreitägige Berathung hat wesentlich zur Klärung der Sache beigetragen und der Regierung ihre Aufgabe erleichtert, denn dieselbe konnte aus den Debatten die Wünsche des Hauses erkennen und gewann Anhaltspunkte für die Weiterführung der Revision. Bei der Ausarbeitung der Entwürfe ging man davon aus, daß die Revision sich nur auf diejenigen Punkte beschränken solle, in denen zweifellos ein Bedürfniß vorliegt und bezüglich welcher man über die Abhilfsmittel Klarheit gewonnen hat. Den weiter gehenden Wünschen entspricht also die Vorlage nicht. Wer mehr verlangt, der bedenkt zu wenig, wie viel Verluste der Nationalwohlstand erleiden wird, wenn die Gesetzgebung zu rasch und ungeschickt eingreift. Die deutsche Arbeit ist viel zu werthvoll, als daß man sie zum Gegenstand gewagter Experimente machen könnte. Die vorgeschlagenen Aenderungen liegen zunächst auf dem Gebiete des Arbeitsvertrages. Die conservative Fraction hatte im vorigen Jahre die allgemeine Einführung der Arbeitsbücher beantragt, von denen man eine bessere polizeiliche Controle der Arbeiter, eine festere Gestaltung des Arbeitsverhältnisses und außerdem die moralische Wirkung erwartete, daß der Arbeiter mehr an seine Pflicht, den Vertrag zu halten, gemahnt würde. Trotzdem die verbündeten Regierungen das Gewicht dieser Gründe keineswegs verkannten, so haben sie doch einen Zwang zur Führung von Arbeitsbüchern nicht vorgeschlagen, weil bei einem Widerstand der Arbeiter diese Maßregel auf außerordentliche Schwierigkeiten stoßen würde; die wohlthätigen Folgen würden dann von dem Nachtheil überwogen werden, daß damit ein neuer Grund des Zwiespalts in das Arbeitsverhältniß getragen wird. Deshalb haben die verbündeten Regierungen einen mittleren Weg eingeschlagen und beantragen, daß die Arbeitsbücher zwangsweise für Arbeiter unter 18 Jahren bestehen sollen; bis zu diesem Lebensalter ist dies aus Gründen der Erziehung und der nicht vollkommenen Selbstständigkeit gerechtfertigt, es wird dies auch auf keinen großen Widerstand stoßen. Für die älteren Arbeiter muß man es der natürlichen Entwickelung überlassen, ob sich die Arbeitsbücher einbürgern werden oder nicht. Es ist aber an die Führung eines Arbeitsbuches der Vortheil geknüpft worden, daß ein Arbeiter, der ein soches besitzt, das Recht hat, ein Zeugniß zu verlangen. Wenn ein solches Institut den Bedürfnissen des gewerblichen Lebens entspricht, dann wird der, der ein Buch bis zum 18. Jahre geführt hat, es auch später beibehalten; mit der allgemeiner werdenden Sitte würde also auch eine gesetzliche Bestimmung in Wegfall kommen können. Weiter soll das Lehrlingsverhältniß anderweitig geregelt werden. Dem Zwang einer schriftlichen Form des Lehrvertrages hat sich das Gesetz nicht vollkommen angeschlossen, weil in der schriftlichen Form häufig ein Mittel liegen würde, das Gesetz zu umgehen; aber es sind an die schriftliche Abfassung des Lehrvertrages gewisse Vortheile geknüpft, die der Verallgemeinerung dieser Form Vorschub leisten werden. Für den Arbeitgeber ist die Möglichkeit gegeben, den Lehrling zwangsweise in die Lehre zurückführen zu lassen, wenn er sie widerrechtlich verlassen hat. Der Anspruch auf Entschädigung von Seiten des Lehrherrn und des Lehrlings hat ebenfalls den schriftlichen Vertrag zur Voraussetzung. Im Uebrigen sind Maßregeln vorgesehen, welche ein widerrechtliches Verlassen der Lehre verhindern soll. Was die Frauen- und Kinderarbeit angeht, so hat man die Erfahrungen gemacht, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnung gar nicht zur Ausführung gekommen sind, weil sie auf die Bedürfnisse der verschiedenen Industriezweige keine genügende Rücksicht genommen haben. In der Gewerbeordnung ist bedingungslos die Zeit für die Kinderarbeit festgestellt worden, jede Verlängerung oder Verkürzung für den einen oder anderen Industriezweig ist vollständig ausgeschlossen. Die Entwürfe haben nun verschiedenartige Bestimmungen getroffen, dahingehend, daß die Zeit der Beschäftigung nicht erhöht, aber eine andere Zeiteintheilung gestattet wird, daß für besondere Verhältnisse Dispensationen gegeben werden können. Dem stehen auch Verschärfungen entgegen; so wird die Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren absolut verboten; dem Bundesrathe ist die Befugniß beigelegt, die Bedingungen vorzuschreiben, unter denen jugendliche Arbeiter überhaupt zugelassen werden sollen. Was den zweiten Entwurf angeht, so war Ihnen ein ähnliches Gesetz bereits 1874 vorgelegt worden. Wenn er auch zur Beschlußfassung nicht mehr gelangt ist, so hat doch die Kritik in der Generaldebatte Folgendes ergeben: man tadelte, daß die Gewerbegerichte mit den ordentlichen Gerichten verschmolzen und nur ein Anhängsel derselben waren, und daß man mit einem solchen Gesetz der damals in Berathung befindlichen Proceßgesetzgebung vorgreife. Die jetzige Vorlage constituirt die Gewerbegerichte als selbstständige Institute. Daß sich im Einzelnen Ausstellungen ergeben werden, will ich nicht verkennen; es kann der Regierung nur erwünscht sein, die Entwürfe einer gründlichen Prüfung zu unterziehen; Verbesserungsvorschläge des Hauses und der Commission werden bei der Regierung Entgegenkommen finden.

Abg. Ackermann: Gegen den ersten Entwurf haben wir (die Conservativen) einzuwenden, 1) daß betreffs der Sonntagsheiligung keine präcisen Bestimmungen getroffen worden sind; 2) daß die Arbeitsbücher nicht obligatorisch eingeführt werden; 3) daß für den Lehrvertrag die obligatorische schriftliche Form nicht beliebt worden ist; 4) daß bei dem Uebergang des Lehrlings zu einem andern Gewerk nicht die Entscheidung einer Behörde eingeholt werden muß; 5) daß man den Lehrbrief nicht berücksichtigt hat; 6) daß die Arbeitszeit für Kinder von 12—14 Jahren auf 10 Stunden ausgedehnt werden kann und 7) daß die Bestimmungen über die Fabrikinspectoren der Particulargesetzgebung überlassen bleiben. Dagegen haben wir gegen den Entwurf über die Gewerbegerichte keine ernstlichen Bedenken. Redner stellt schließlich noch Anträge seiner Partei über das Schankconcessionswesen und die Wanderlager und Wanderauctionen in Aussicht. — Präsident Hofmann: Die preußische Regierung hat bereits einen Gesetzentwurf über die Schankconcessionen ausgearbeitet, der voraussichtlich in kurzer Zeit dem Bundesrath und demnächst dem Reichstag zugehen wird. Ueber die Wanderlager und -Auctionen sind Erörterungen eingeleitet worden, deren Resultate jedoch noch nicht abgeschlossen sind.

Abg. Gensel: Ich muß dagegen protestiren, daß durch die Gewerbeordnung das wirthschaftliche Leben in Deutschland geschädigt worden sei. Es würde entschieden falsch sein, wenn die Hoffnung erregt würde, daß durch die Reform der Gewerbeordnung unsere wirthschaftlichen Verhältnisse gehoben werden könnten. Gerade der Abg. Ackermann hätte wenig Veranlassung, so gegen die Gewerbeordnung aufzutreten, da gegen die sächsische Gewerbeordnung von 1861 und deren Novelle von 1869, welche hauptsächlich durch conservative Elemente zu Stande gekommen sind, die jetzige Reichs-Gewerbeordnung ein wahres Muster conservativer Gesetzgebung ist. Als ein berechtigter Gesichtspunkt muß gelten, daß die jetzige Vorlage, soweit es thunlich war, mehr auf die besonderen Verhältnisse der einzelnen Industriezweige eingegangen ist. Die facultative Einführung der Arbeitsbücher für Arbeiter über 18 Jahren ist nur zu billigen. Seitdem bei uns in Sachsen die Arbeitsbücher aufgehoben wurden, ist das Selbstbewußtsein der Arbeiter bedeutend gestiegen und so unerwünscht auch manche Aeußerung desselben sein kann, so muß ich es doch als berechtigt anerkennen. An die Bestimmung des Entwurfs über das Lehrlingswesen knüpfe ich keine allzu großen Hoffnungen. In Frankreich haben Vorschriften ähnlichen Inhalts zum Erfolg gehabt, daß die guten Arbeiter immer mehr verschwinden. Man hat jetzt in Frankreich durch Einrichtung von Fachschulen und Lehrwerkstätten einen neuen Weg eingeschlagen, den auch wir betreten müssen. Was die Arbeit der Kinder unter vierzehn Jahren betrifft, so läßt die Vorlage einen Rückschritt erkennen; es liegt keine Veranlassung vor, diese Kinder bis zu 10 Stunden des Tages arbeiten zu lassen; das könnte höchstens als Ausnahme gelten. Die gänzliche Beseitigung der Kinderbeschäftigung in der Haus-Industrie wird sich schwerlich durchführen lassen. Auch ich steuere dem Ziele der Arbeitsverkürzung zu, aber ich glaube nicht, daß hier ein gesetzlicher Zwang anzuwenden ist, womit auch schwerlich den Arbeitern selbst geholfen wäre. Die Frauenarbeit hat nicht die rechte Berücksichtigung gefunden; namentlich den verheiratheten Frauen müßte der Sonntag freigegeben werden. Was den Gesetzentwurf wegen der Gewerbegerichte betrifft, so begrüße ich es mit Freuden, daß den Gemeinden dadurch die Möglichkeit der Einrichtung dieser so außerordentlich segensreichen Institution erleichtert wird. Auf die Details der Vorlage gehe ich nicht ein; wenn ich in dieser Beziehung einen Wunsch auszusprechen hätte, so wäre es vielleicht der, daß man die Wählbarkeit der Arbeiter etwas weiter ausdehnte und nicht auf das vollendete dreißigste Jahr beschränkte. Wenn ich auch nicht allzu große Hoffnungen auf die in Angriff genommene Reform der Gewerbeordnung setze, so erwarte ich doch, daß sie vielen berechtigten Beschwerden der Arbeitgeber und Arbeiter ein Ende machen, vor Allem aber den Muth und das Vertrauen erhöhen wird, daß es gelingen wird, durch eigene Energie die Verhältnisse zu bessern. (Beifall.)

Abg. Walter erklärt, daß er nicht im Namen der Fortschrittspartei, sondern in seinem eigenen spreche. Den großen Erwartungen, die man von der Vorlage hege, schließt er sich nicht an, dieselbe sei jedoch immerhin geeignet, den Zügellosigkeiten gewisser Arbeiterkreise ein Ziel zu setzen. Freilich gehe der Entwurf hierin noch nicht weit genug; namentlich wünsche er die zwangsweise Einführung der Arbeitsbücher für alle Arbeiter. Die polizeiliche Zwangsmaßregel, durch die ein Lehrling zu seinem Lehrherrn, den er widerrechtlich verlassen, wieder zurückgeführt werden könne, halte er gleichfalls für sehr zweckmäßig. Was die Vorlage wegen der Gewerbegerichte betreffe, so halte er die Zulassung einer Appellation an die ordentlichen Gerichte für höchst unzweckmäßig.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Debatte bis Montag. — Der Präsident v. Forckenbeck zeigt an, daß er die Stellvertretungs-Vorlage auf die Tagesordnung der Dienstag-Sitzung stellen werde.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 2. März (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 11,05, ℘r April —, ℘r Mai-Juni —, ℘r August-Dezember 12,30.

Frankfurt a. M., 2. März. Effecten-Societät. Creditactien 193½, Franzosen 217¾, österreich. Goldrente 62$\frac{5}{16}$, neue Russen 83¼. Fest.

Amsterdam, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ℘r März 316. — Roggen ℘r März 177, ℘r Mai 180. Raps ℘r Herbst 411 Fl.

Wien 2. März. (Schlußcourse.) Papierrente 61,80, Silberrente 66,10, Oesterreichische Goldrente 73,50, Ungarische Goldrente 88,40, 1854r Loose 106,70, 1860er Loose 109,70, 1864er Loose 133,50, Creditloose 160,00, Ungar. Prämienloose 74,50, Creditactien 227,50, Franzosen 256,50, Lomb. Eisenbbhn 74,00, Galizier 239,75, Kaschau-Oderberg. 100,50, Pardub. 88,70, Nordwestb. 106,50, Elisabethbahn 161,75, Nordbahn 1980,00, Nationalbank 788,00, Türkische Loose 12,60, Unionbank 62,25, Anglo-Austria 92,25, Deutsche Plätze 58,50, Londoner do. 119,85, Pariser do. 47,70, Amsterdamer do. 99,00, Napoleons 9,57, Dukaten 5,63, Silbercoupons 106 50, Marknoten 59,00.

London, 2. März [Schluß-Course.] Consols 95¼. 5 ℘Ct. Italienische Rente 72⅞. Lombarden 6$\frac{13}{16}$ 3 ℘Ct. Lombard.-Prioritäten alte 9$\frac{5}{16}$. 3 ℘Ct. Lomb.-Priorit. neue —. 5 ℘Ct. Russen de 1871 81¾. 5 ℘Ct. Russen de 1872 83¾ 5 ℘Ct. Russen de 1873 83⅜. Silber 54⅛. Türkische Anleihe de 1865 7⅜ 5 ℘Ct. Türken de 1869 —. 6 ℘Ct. Vereinigte Staaten ℘r 1885 —. 5 ℘Ct. Vereinigte Staaten 5 ℘Ct. fundirte 103⅝. Oesterreichische Silberrente 55⅛. Oesterreichische Papier-Rente —. 6 ℘Ct. ungarische Schatzbonds 100¾. 6 ℘Ct. ungarische Schatzbonds 2. Emission 92. 6 ℘Ct. Peruaner —. Spanier —. Platzdiscont 2 ℘Ct.

Liverpool, 2. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Regelmäßiger. Futures $\frac{1}{32}$ - $\frac{1}{16}$d. theurer.

Paris, 2. März. Productenmarkt. Weizen fest, ℘r März 31,50, ℘r April 31,25. ℘r Mai-Juni 31,50, ℘r Mai-August 31,75. Mehl behauptet, ℘r März 65,75, ℘r April 66,25, ℘r Mai-Juni 66,75, ℘r Mai-August 66,75. Rüböl fest, ℘r März 94,00, ℘r April 94,25, ℘r Mai-August 93,50, ℘r Sept.-Dezbr. 91,00. — Spiritus fest, ℘r März 60,00, ℘r Mai-August 61,00.

Newyork, 2. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 83¾ C., Goldagio 1⅝, $\frac{5}{20}$ Bonds 5 ℘Ct. fund. 103, $\frac{5}{20}$ Bonds ℘r 1887 105⅞, Eriebahn 9¼. Central-Pacific 105½, Newyork Centralbahn 104¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅞, do. in New-Orleans 10½, Petroleum in Newyork 12⅛, do. in Philadelphia 11⅞, rohes Petroleum 9½, do. Pipe line Certificats 1 D. 66 C. Mehl 5 D. 10 C., Rother Winterweizen 1 D. 35 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜. Kaffee (Rio-) 16¼, Schmalz (Marke Wilcox) 8, do. Fairbanks 8. Speck (short clair) 5⅝ C. Getreidefracht 5¼.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 21. December 1877 hierselbst verstorbenen Schuhmachermeisters **Carl Friedrich Huebner** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

2. Mai cr., Vorm. 11 Uhr

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den

17. Mai cr., Mittags 12 Uhr

in unserm Audienzzimmer Nro. 12 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Elbing, den 28. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6200

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt,

Erste Abtheilung,

Pr. Stargardt, den 2. März 1878, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Daniel Roehl** zu Dirschau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. Februar 1878 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Büreau-Assistent Radke zu Dirschau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 16. März 1878,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Hinze anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. April 1878** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6284

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag der Benefizialerben.)

Das den Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzer **Brandt** gehörige Rittergut Zewitz soll auf Antrag der Benefizialerben desselben im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Mai 1878,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 1335 Hektar 26 Ar 50 □Meter.

Der Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt:

Grundsteuer-Reinertrag 4129 ℳ. 59 ₰.
Gebäudesteuer-Nutzungswerth 690 ℳ.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserem Bureau No. IV. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 20. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Lauenburg i. Pomm., den 1. März 1878.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6280

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadt- und Mittelschule sind in der nächsten Zeit 4 Classenlehrerstellen zu besetzen.

Gut ausgebildete Elementarlehrer wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15. März d. J. bei uns melden.

Anfangs-Gehalt jährlich 750 Mark, dasselbe steigt bis zur Maximalhöhe von 1500 Mark. Auswärtige Dienstzeit kann angerechnet werden.

Demjenigen Lehrer, welcher mit Ertheilung des Turnunterrichts betraut wird, wird hierfür noch besondere Entschädigung gewährt.

Altdamm, den 28. Februar 1878.

Der Magistrat.

gez. Kiesler.

Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von ca. 6200 laufenden Metern eichener Weichenschwellen, im Ganzen oder in kleineren Partien, soll verdungen werden. Submissions-Termin am 11. März cr., Vormittags 12 Uhr, bis zu welchem Offert., bezeichnet „**Offerte auf Lieferung von Weichenschwellen**" einzureichen sind. Die Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien verabfolgt werden. Stolp, den 1. März 1878. Der Eisenbahn-Betriebs-Inspector. Mohr. (6252

Das vom Freiherrn **von Conradi** im Jahre 1794 gestiftete **von Conradische Schul- und Erziehungs-Institut** zu Jenkau bei Danzig, seit 1863 **höhere Bürgerschule** mit den den betreffenden Klassen einer Realschule erster Ordnung überall entsprechenden Klassen Sexta bis Ober-Secunda einschließlich, welche u. a. die Berechtigung zum **einjährig-freiwilligen Militärdienst** ertheilt, eröffnet sein neues Schuljahr am **Montag, den 29. April d. J.** Institutszöglinge, deren überhaupt nur 80 aufgenommen werden, zahlen incl. Schulgeld 600 ℳ. jährlich, Privatpensionäre der Lehrer und Extraneer 48 ℳ. jährlich Schulgeld. Näheres jederzeit durch Institutsdirector **Dr. Bonstedt** in Jenkau bei Danzig.

Danzig im Februar 1878. (6270

Directorium der von Conradischen Stiftung.



Dampfer-Verbindung Danzig—Königsberg.

Von Mittwoch, den 6. d. Mts. liegen die Dampfböte:

„**Autor**", Capt. **Ad. Groß**,
„**Friede**", „ **Ephraim Groß**,

zum Laden bereit. Näheres bei (6217

Emil Berenz,

Schäferei 19.



Dampfer „**Graudenz**", Capitain **Joh. Goetz** ladet **Mittwoch**, den 6. d. Mts. Güter nach den **Weichselstädten bis Graudenz.**

Anmeldungen nimmt entgegen

A. R. Piltz,

6305) Schäferei 12.

Zum Bau der „Zuckerfabrik Pelplin"

sind erforderlich:

I. ca. 1¼ Million Ziegeln.
II. ca. 200 Schachtruthen gesprengte Steine.

Lieferanten werden ersucht, ihre Preis-Offerten franco Bauplatz resp. Bahnhof Pelplin an den Unterzeichneten einzureichen.

Gremblin p. Subkau.

6111) **R. Rohrbek.**

D. Johansen pract. Zahnarzt, Langgasse No. 83 (am Langgasser Thor). Künstl. Zähne nach bestem System ohne Herausnahme d. Wurzeln v. 5 M. à Zahn an.

Homöopathische Central-Apotheke, Breitgasse 15.

Stearinlichte

6- und 8er pro Pfd. 50 ₰,

Bruch-Chocolade

pro Pfd. 80 ₰ erhielt Zusendung und empfiehlt **Ed. Unruh.** Fleischergasse Nr. 87.

Riesengr. Fladen

à 5, 10 und 25 ₰, gefüllt mit Marzipan. Citronat und Rosinen, Geschmack Vanille ff. empf. die Wiener Dampfbäckerei Breitg. 131.

Feinsten Brodzucker, gemahlene Raffinade u. reinschmeckenden Farin

offerire zu äußersten Preisen.

Friedrich Groth, 2. Damm 15.

Vorzüglich schmeckende Caffee's

per Pfund à **110** und **120** ₰, sowie

feinste braue, gelbe und grüne Java-Caffee's

empfehle billigst.

Friedrich Groth, 2. Damm 15.

Ungarwein

rein und unverfälscht a Fl. 1.30—1.60 ℳ. zu verkaufen Johannisgasse 31. (6061

Echt Nürnberger Lager-Bier

von J. G. Reif

(Kurz'sche Brauerei) Nürnberg, empfiehlt täglich frisch vom Faß

Hochachtungsvoll

Julius Frank. (6017

Gegen Rheumatismus, Gicht, Podagra, Hühneraugen

wird seit einer langen Reihe von Jahren mit sicherem Erfolg angewendet:

Papier Fayard,

Pariser Gichtpapier, von den bedeutendsten Aerzten empfohlen. Zu haben bei H. Schubert, Friseur, Langgasse 36, 1. E.



Bei großer Auswahl und soliden Preisen empfehle ich sämmtliche Neuheiten für die Saison.

Robert Upleger, Hutfabrikant,

Langgasse No. 40.

Bestellungen pünktlich ausgeführt. (6153

Herings-Auction.

Donnerstag, den 7. März 1878, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über:

Schottische full, matties, mixed und kleine full-Heringe;

ferner über:

große Kaufmannsheringe KK., Kaufmannsheringe K., Mittelheringe M. u. Christiania-heringe C.

6120) **Mellien. Ehrlich.**

Die Provinzial-Zucht- u. Mastvieh-Schau in Danzig, verbunden mit internat. Maschinen-Ausstellung

findet in den Tagen vom 3. bis 5. Mai d. J. statt.

An Geldprämien kommen zur Vertheilung:

1. Für Pferdezuchtmaterial	6000	Mark,
2. Für Rindviehzuchtmaterial	8100	„
3. Für Mastvieh	5000	„

außerdem aber noch eine größere Anzahl Ehrenpreise.

Die Ausstellung von Pferde- und Rindvieh-Zuchtmaterial ist nur Westpreußischen Züchtern bezw. Besitzern gestattet. Die Beschickung der Mastvieh-Ausstellung, sowie der Schau von Schaf- und Schweine-Zuchtmaterial (für welche letztere keine Prämien ausgeworfen sind), steht auch Züchtern und Besitzern aus Ostpreußen, sowie den östlichen Kreisen der Provinz Pommern frei.

Anmeldungen nimmt bis zum **15. März** das Generalsekretariat des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig entgegen und versendet Programme auf Wunsch.

Griesputz-Maschinen aus der Fabrik von **Bühlmann u. Kunz in Luzern**, welche sich durch Einfachheit neben Zweckmäßigkeit auszeichnen, empfiehlt

J. Zimmermann,

Danzig, Steindamm No. 7.

Schlesische Mühlen-Sandsteine in allen Größen u. von festem Korn,

Englische Graupensteine nebst Umfatzsteinen,

Trockene Mühlenkämme in allen Größen empfiehlt **J. Zimmermann,**

3436) Danzig, Steindamm 7.

Drehmangeln bester Construction und Ausführung in vier Größen,

Schrotmühlen (mit Mühlsteinen) in zwei Größen,

Hebel-Häckselmaschinen für Handbetrieb in 3 Größen,

Wruckenschneider empfiehlt

J. Zimmermann,

Danzig, Steindamm 7.

Rothklee in schöner grobkörn. Waare,

Spätklee, Weißklee,

Schwedischklee, Thymothee, Saat-Lupinen, Sae-Leinsaat, sowie sämmtliche Saat-Artikel, offerire in **besten Qualitäten** zu sehr **billigen Preisen** und sende auf Wunsch Muster franco. (6160

Julius Itzig, Danzig, Comt. Röperg. 6.

Zur Saat!

Schönen **Sommerweizen** (gelesen) a 85 Pfd. 10 ℳ., **Schweinebohnen** a 90 Pfd. 7 ℳ. sind zu verkaufen Vorwerk **Lunau** bei Dirschau. (6285

Theegruß

von feinsten Congos p. ℔. 1,50 ℳ. empfiehlt

Julius Tetzlaff.

Eichen-Bohlen

2 Zoll stark, 14—20 Zoll breit, in Längen von 14—18 Fuß sind billig zu verkaufen **Niederstadt,** kl. Schwalbengasse 4.

J. & H. Kamrath.

Ein gut erhaltener eiserner

Bagger

zu Dampfbetrieb, 80 Fuß lang, 20 Fuß breit, steht billig zum Verkauf in Neu-Schönsee pr. Schönsee W./Pr. (5342

Wegen Räumung des Bauplatzes

sind wir genöthigt unsere Brennmaterialien, als: Kohlen, Torf, sämmtliche Sorten Kloben- und geschlagenes Holz zu bedeutend ermäßigten Preisen zu verkaufen.

Bestellungen werden erbeten bei den Hrn. **Oertell & Hundius,** Langgasse 72, Herrn **Haase,** Melzergasse 2, sowie auf dem Lagerplatze der Unterzeichneten, Mattenbuden 29.

K. Harsdorff & F. Tornau.

Ein Rittergut

von ca. 3000 Morg., wovon 1000 Morg. schlagb. Forst, größere Hälfte Weizenboden schön eingeb. altes Familiengut, gut gelegen, bei solidem Preise mit 60—50,000 ℛ Anzahlung zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren näheres durch

E. L. Ittrich, Danzig.

5799) Comptoir: Fleischergasse 86.

Ein im besten Zustande befindliches Grundstück von beinahe 4 culmischen Hufen Acker und Wiesen, in der besten Gegend Westpreußens gelegen, an Chaussee und Eisenbahn, durchweg Weizenboden resp. zweischnittige Wiesen, gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude, soll wegen Todesfalls in der Familie mit sämmtlichem im besten Zustande befindlichen lebenden und todten Inventarium ohne fremde Einmischung verkauft werden. Kaufgeld kann großentheils auf mehrere Jahre stehen bleiben.

Adressen unter 5950 zur Expedition dieser Zeitung erbeten.

50 fernfette Hammel

zu verkaufen in Vorwerk **Lunau** bei Dirschau. (6285

In Senslau

bei **Hohenstein** Westpr. verkäuflich:

1. zwei reinblütig westfriesische Zucht-Stiere, fast zweijährig à 270 Mark per Stück;
2. Linden, Ahorn, Eschen, Ebereschen, Kanada- und Pyramiden-Pappeln, als Allee- und Wegebäume in verschiedenen Stärken, schock- und stückweise.

Eine sehr schöne Besitzung im Werder,

12½ Hufen culm., mit herrschaftlichem Wohnhause, sehr guten Wirthschaftsgebäuden, Inventarium nebst Maschinen der Landwirthschaft, alles vorzüglich, ist bei 90 bis 100 000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen durch

F. Fehlauer,

6306) Gr. Zuender.

Ich wünsche in der Nähe einer Gymnasialstadt

ein Gut

von 1000—1600 Morgen zu pachten oder von 800—1000 Morgen zu kaufen und bitte Offerten unter 6291 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

¼ Loos Königl. Lotterie

zu kaufen gesucht. Bedingungen u. 6286 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

10000 Thlr. à 5% Stiftg.

auch geth. zu vergeben Heil. Geistg. 112 i. C.

Maschinenschlosser

auf Häcksel- und Dreschmaschinen, tüchtig eingearbeitet,

die auch an der Drehbank Bescheid wissen, finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von

6104) **H. Matthiae in Riesenburg.**

In meinem Putz- und Kurzwaaren-Geschäfte findet eine

flotte Verkäuferin,

die als solche schon einige Jahre in ähnlichen Geschäften conditionirt hat, gute Schulbildung besitzt und in feinen Handarbeiten geübt ist, Stellung. Polnische Sprache erwünscht.

Graudenz, den 25. Februar 1878.

5959) **Bertha Ziegler.**

Gesucht ein junges, gebildetes Mädchen nach auswärts für den ersten Unterricht zweier Kinder, als auch zur Stütze in der Häuslichkeit.

Meldungen nebst Zeugnissen werden in der Exped. dieser Zeitung unter 6118 erbeten.

Ein junger Kaufmann,

sucht eine Lebensgefährtin. Auf Vermögen wird nicht gesehen, wenn sie nur gebildet u. mit etwas Schönheit geziert ist.

Reflectirende Damen mögen ihre Offerte nebst Photographie unter Chiffre **H. B. 1870** in der Exp. d. Ztg. niederlegen.

Discretion Ehrensache. (6277

Ein recht tüchtiger Buchhalter

mit guter Handschrift kann auf unbestimmte Zeit nach außerhalb placirt werden durch H. Matthiessen.

Ich suche von sofort einen

evangelischen Gehilfen

für meine Schule. Bewerber wollen sich melden beim Lehrer **Speiser** in Gottswalde im Danziger Werder.

Von sofort oder 1. Mai cr. suche ich einen

Hauslehrer

für 2 Knaben im Alter von 10 und 8½ Jahren. Gehalt pro anno 360 Mark und freie Station. Offerten nebst Einsendung von Zeugnissen erbittet

Trawitz bei Kalisch Westpr.

Neubauer, Gutsbesitzer.

Eine evang., geprüf., erfahr., musikalische Erzieherin wird für Kinder von 8—13 Jahren gesucht durch (6326

Frau **A. Lindenberg,** Hundegasse 98.

Ein mit der Provinzialkundschaft gut vertrauter

Reisender,

welcher alljährlich mehreremal die Provinz Westpreußen bereist und gegen Provision den Verkauf **von englischem Siedsalz ab Neufahrwasser** übernehmen will, beliebe seine Adresse unter Angabe näherer Verhältnisse b. Hrn. **J. G. Reinhold, Danzig,** abzug.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich eine gewandte

Verkäuferin.

Meldungen mit Salair-Angabe nimmt entgegen (6289

Henschel-Graudenz.

Einen Lehrling

für's Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft sucht

J. Reinglass,

6229) **Osterode Ostpreußen.**

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich einen jungen Mann,

tüchtiger Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

S. Jacoby,

6228) Osterode Ostpr.

Die 2. Wirthschafterstelle in Gr. Malsau

ist von gleich zu besetzen. Mit guten Empfehlungen versehene Bewerber wollen sich in Gr. Malsau bei Dirschau melden.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe

findet zum 1. April Stellung bei

H. Lehmann,

699) **Kulm.**

Ein Hauslehrer,

welcher außer in den gewöhnl. Lehrgegenständ. auch im Griechischen, Lateinischen, Französischen und in der Musik Unterricht ertheilt, sucht Stellung zu Ostern d. J.

Offerten befördert die Exped. dies. Blattes unter No. 6289.

Ein militairfreier, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener Oeconom gesetzten Alters, **sucht Stelle als Verwalter.** Auskunft ertheilt der Kgl. Oeconomie-Commissar **Rasch** in **Cassel.** (5344

Für einen reich erfahrenen, gut empfohlenen, verheiratheten Landwirth suche ich geeignete Stellung als erster Inspector.

6096) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Für eine junge Dame,

aus achtbarer Familie wird zur weiteren Ausbildung **im Putzmachen,** in einem großen Putzgeschäft, gegen freie Station und Wohnung, **Stellung gesucht.** Reflectanten belieben ihre Adresse unter 6143 in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

1 Herr oder 1 Dame

finden eine angenehme Pension im Pfarrhause zu Bohnsack (Danziger Nehrung), in unmittelbarer Nähe des Waldes und der See.

Weickhmann,

6251) Pfarrer.

Ein Hauslehrer,

Literat, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen sucht Ostern andere Stellung. Adr. u. **C. F. 55.** Elbing postl. (5960

Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen u. Verkäufer aller Branchen werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Bureau: „**Germania**" zu Dresden.

Ein Materialist,

der poln. Sprache mächtig, momentan noch in Stellung, sucht gest. auf g. Zeugn. zum 1. April Stellung. Adr. u. 6278 i. d. Exp.

Eine mit der Buchführung vertraute Dame sucht von sofort eine Stelle

als Cassirerin

oder Verkäuferin. Zeugnissen aus früheren Geschäften können auf Verlangen vorgelegt werden.

Adr. unter 6081 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine Dame, musik. (Wittwe), wird als Repräsentantin gesucht. Adressen unter 6326 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Knaben oder Mädchen finden in einer anständigen Familie eine gute und billige Pension. Auf Wunsch werden Nachhilfestunden und Clavierunterricht ertheilt. Herr Prediger **Bertling** wird gefälligst nähere Auskunft ertheilen. (6322

2 junge Leute

finden in einer anständigen Familie billige und gute Pension nebst eigenem Zimmer. Wo? sagt die Exped. unter 6116.

2—3 Knaben

finden in einer gebildeten Familie, in der Nähe der höh. Lehranstalten zum 1. April billige, gute und gewissenhafte Pension mit Benutzung eines Instruments. Adr. werden in der Exped. dieser Zeitung unt. 6117 erb.

Junge Damen u. Kinder,

die in Graudenz die höheren Lehranstalten besuchen wollen, finden eine gute und billige Pension bei (6328

A. Sassanowsky,

Graudenz, Marienwerderstraße 42.

Schoewe's Restaurant,

36. Heil. Geistgasse 36,

empfiehlt hiesiges sowie **Bock-** und **echt Nürnberger Bier.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.